

Hessische Wirtschaft

Das IHK-Magazin aus der Landeshauptstadt für Wiesbaden | Rheingau-Taunus | Hochheim

04/24



Titelthema

Mobilität auf dem Weg in die Zukunft

Interview

Kaweh Mansoori packt den Verkehr an

International

Israels Wirtschaft trotz der Krise



Wir begrüßen Herrn Teichler und Herrn Gätje
in unserem Private-Banking-Team.

Uns vertrauen Generationen.



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

Wiesbadens erste Adresse für Private Banking – www.private-banking-wiesbaden.de
Bierstadter Straße 23, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 367-1549, private-banking@wvb.de



Vorwärtskommen kommt voran

Mobilität bewegt uns alle. Wortwörtlich. Heute noch mehr als früher: Neue Lebensmodelle mit Home Office, Sharing Economy und Lieferservices haben die Verkehrsnutzung verändert. Zwar bräuchte die Infrastruktur einen neuen Anstrich – das fällt nicht nur auf, wenn man im Stau Zeit hat, sich umzuschauen. Aber endlich werden Innovation und Nachhaltigkeit stets mitgedacht, sei es bei E-Mobilität, Pendler-Apps oder Job-Bikes.

Auch in unserer Region weht ein frischer Wind. Wieder en vogue: die Öffentlichen mit steigenden Fahrgastzahlen. Das Thema beleuchten wir im Leitartikel. Im Interview erklärt Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori, wie er die hessische Mobilität der nächsten Jahre gestalten will. Außerdem nimmt unsere Redaktion Sie mit auf großen Mobilitätscheck und testet ganz praktisch die Anbindung von Wiesbaden in den Rheingau.

Das Schöne am Bus- und Bahnfahren: Man hat die Hände frei – zum Beispiel, um die Hessische Wirtschaft zu lesen. Aber egal mit was Sie sich fortbewegen: Ich wünsche Ihnen eine gute Fahrt und eine informative Lektüre!

Sabine Meder
Hauptgeschäftsführerin IHK Wiesbaden



Titel: Mobilität im Wandel – Wege in die Zukunft

- 16 — Mobilität, die uns zusammenbringt – aber wie?
- 23 — Interview: Kaweh Mansoori, Hessischer Wirtschaftsminister
- 26 — Der große IHK-Mobilitätscheck

Zum Titelbild

Inspiziert von der Titelgeschichte ging die Wiesbadener Strategie- und Designagentur Q das Thema „Mobilität im Wandel“ spielerisch an und wählte die Retro-Ästhetik eines Videogames: Die verschiedenen Akteure müssen ihren Weg durch das Labyrinth manövrieren und dabei Energiepunkte oder Power-Ups sammeln. Die anachronistische Pixel-Ästhetik nimmt dabei das Wettrennen um das innovativste und ressourcenschonendste Fortbewegungsmittel aufs Korn. Wer zum Schluss zuerst ins Ziel kommt, spielt keine Rolle. Viele Wege führen nach Rom – oder eben nach Eltville.

> q-home.de



23



26

Menschen und Unternehmen

- 06 — Einblick
- 08 — Kurzmeldungen
- 12 — Sachverständigenwesen
- 14 — Firmenjubiläen
- 15 — Rückblick

Regional

- 29 — Lauers Blick

Gründung

- 30 — iQUEST: Das Pferd digital im Blick



30



43

International

32 — Israels Wirtschaft trotz der Krise

Bildung

35 — Tag der Technik

36 — Top-Azubis 2024

Kompakt

37 — Buchtipps

38 — Kurzmeldungen

42 — Termine

Inside

43 — Start für das Business Women

Network

44 — Endlich wieder Arbeitsrechtstag in
der IHK

45 — Abschlussprüfung Sommer 2025

46 — 261. IHK-Vollversammlung

50 — Ausblick



Ihr Kontakt zur IHK

IHK-Service-Center
Wilhelmstraße 24–26, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611-1500-0
info@wiesbaden.ihk.de
ihk.de/wiesbaden
Mo bis Do 8–16 Uhr, Fr 8–15 Uhr
0611 | 1500-0 Service-Center

IMPRESSUM

Hessische Wirtschaft

Offizielles Organ der IHK Wiesbaden
76. Jhrg., erscheint viermal pro Jahr
(Online-Ausgabe 11.11.2024,
Druckausgabe 13.11.2024)

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Hauptgeschäftsführerin: Sabine Meder

Redaktion

Hannah Janz (Leitung),
Prof. Dr. Friedemann Götting (V.i.S.d.P.),
Ann-Katrin Jaeger, Christoph Jung,
Tobias Quoika, Karin Träger,
Salsabil Haddouch

Mitarbeit

Christina Oxfort

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des Ver-
fassers, aber nicht unbedingt die Ansicht
der IHK wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung und Quellenangabe.

Designkonzept

Q, Wiesbaden, q-home.de

Verlag, Layout,

Druck und Anzeigenverkauf

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Str. 6, 60386 Frankfurt
Tel. 069 420903-72, Fax -70
verlag@zarbock.de

Das Magazin wird auf FSC zertifizierten
Papier klimaneutral gedruckt.

Anzeigendisposition

Anja Bäuml, Tel. 069 420903-75

Zweigniederlassung

Spessartstr. 112, 65205 Wiesbaden
Z. Zt. gültige Anzeigen-Preisliste: Nr. 48
Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Beitrags-
pflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

14.514 Ex., IVW-geprüft

Teilbeilage

Schmidt + Brandt GmbH, Wiesbaden

Vollbeilage (Beihefter)

Haufe-Lexware GmbH, Freiburg



Neuer Wein aus neuen Fässern

Ende September 2024 wurde der neue Weinkeller von Schloss Vollrads in Betrieb genommen. Der Neubau erfüllt alle Anforderungen an eine moderne Weinbereitung und verbessert die Arbeitsabläufe. Gleichzeitig ist der neue Weinkeller auch die Energiezentrale für die gesamte Schlossanlage. Mit einer Photovoltaikanlage und Batteriespeichern wird so für die gesamte Schlossanlage eigene, erneuerbare Energie erzeugt. Für den neuen Weinkeller wurden rund 80 temperaturgesteuerte Tanks (siehe Foto) neu angeschafft. Gutsdirektor Ralf Bengel freut sich über die Fertigstellung des neuen Weinkellers: „Wir sind überzeugt, dass wir durch die noch schonendere Verarbeitung der Trauben die ohnehin schon hohe Qualität unserer Weine in Zukunft noch weiter steigern können“.

WIESBADENER WOHNBAUGESELLSCHAFT (GWW)

Auszeichnung für „experimentelles und sozial verträgliches Wohnen“

Mit dem „4. Hessischen Preis für Innovation und Gemeinsinn im Wohnungsbau“ wurden 2024 unter dem Motto „Beispiele für zukunftsfähiges und preisgünstiges Wohnen“ vorbildliche Projekte im preisgebundenen Mietwohnungsbau in Hessen ausgezeichnet. Zwei Projekte der GWW konnten die Jury überzeugen: Kastel-Housing erhielt einen 1. Preis, das Schöнау-Quartier eine Anerkennung.

Bei dem Projekt Kastel-Housing, das die GWW in Kooperation mit der SEG in den Wettbewerb eingereicht hatte, überzeugte die Jury das Wohngebäude-Ensemble. Es besteht aus dem Holzhybrid-Wohnturm mit Kita (SEG Projekt), dem Holzhybrid-Neubau („Tetris“-Haus) und dem Umbau des Kasernengebäudes mit Clusterwohnen (beides GWW-Projekte). Das Preisgeld (15.000 Euro) teilen sich GWW, SEG, Architekten und Fotograf, wobei die GWW ihren Anteil für die Vereinsarbeit vor Ort spendet. „Wir freuen uns, dass die Quartiersprojekte so gut laufen und die beiden Vereine mit ihrem Engagement vor Ort für eine gute Nachbarschaft hier in Kastel sorgen. Vielen Dank!“, würdigt GWW-Geschäftsführer Thomas Keller die Arbeit der Vereine.

Anerkennung fürs Schöнау-Quartier

Den GWW-Wettbewerbsbeitrag „Schöнау-Quartier“ würdigte die Jury mit einer von zwei Anerkennungen, die mit 7.500 Euro dotiert sind. Maßgeblich für den Erfolg war das „vielfältige,

experimentelle und sozial verträgliche Wohnen in einem neuen Quartier“, so die Jury. „Alle Gebäude des Quartiers fügen sich gut in die stadträumliche Situation ein. Die hohe architektonische und gestalterische Qualität wie auch die attraktiven Freiräume zeichnen das Projekt aus. Die verschiedenen Gebäudetypen sind gut ablesbar. Die anpassungsfähigen Grundrisse und der Wohnungsmix stellen für viele Menschen ein attraktives Angebot dar. Bau-lich wurde viel dazu beigetragen, dass tragfähige Nachbarschaften entstehen können.“ Der GWW-Anteil des Preisgeldes wird an das Johannesstift gespendet, das zwei Etagen der Clusterwohnungen belegt und Fotos für den Wettbewerbsbeitrag zuließ. ■



GWW

Kaweh Mansoori, Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum, übergab den Innovationspreis an die GWW.

SEIBERT MEDIA GMBH/SEIBERT GROUP GMBH

Seibert firmiert um

Die „Seibert Media GmbH“ hat sich umfirmiert und heißt seit September „Seibert Group GmbH“. Das Unternehmen ist seit 25 Jahren erfolgreich am Markt und hat sich in dieser Zeit vom kleinen Dienstleister für Homepage-Design zu einer agilen Software-Unternehmensgruppe entwickelt, deren einzelne Unternehmen insgesamt rund 450 Mitarbeitende beschäftigen. Um den veränderten Ansprüchen gerecht zu werden, hat das Unternehmen bereits sein Atlassian-Lizenz- und Dienstleistungsgeschäft in die Seibert Solutions GmbH ausgegründet. Darüber hinaus wurde das Google-Geschäft aufgebaut und eine stetig wachsende Netzwerkorganisation geschaffen. Diese neu etablierten Unternehmensstrukturen spiegeln sich laut Unternehmen im Group-Gedanken besser wider. Die Tochtergesellschaften Seibert Solutions GmbH und Seibert Media Corp. sind von der Umfirmierung nicht betroffen. ■

HAESE



AUTOHAUS HAESE

50. Jubiläum vor dem Rathaus

Das Autohaus Haese feiert im Rahmen der Wiesbadener Automobil Ausstellung auf dem Schloßplatz. Das familiengeführte Autohaus zählt zu den bekanntesten Autohändlern im Großraum Wiesbaden/Mainz und Rheingau/Taunus. Besonders stolz ist man auf seine Marken VOLVO, LOTUS und NISSAN. ■

AMPERMO

Leuchtturmprojekt für E-Lkws

Die Wiesbadener **AMPERMO GMBH** ist Photovoltaik- und Ladeinfrastruktur-Partner der DB Schenker. Ampermo hat vor kurzem das ca. 10.000 Quadratmeter große DB Schenker-Umschlagterminal am Standort in Neufahrn bei München im laufenden Betrieb ausgestattet. Solarpanels, Batteriespeicher und Schnellladesäulen sowie Energiemanagement liefern nun eine Stromversorgung aus erneuerbarer Energie der Gebäude sowie ein zügiges Depot-Charging der E-Lkw-Flotte. Mit der Kombination aus Photovoltaik und Batteriespeicher würden so Hürden genommen, wie zum Beispiel einen unterdimensionierten Netzanschluss, der eine typische Herausforderung für das Schnellladen an Logistikstandorten in Deutschland darstellt.



Ampermo

Ampermo



In dieser Größe und Kombination sei das Projekt bislang einzigartig in Deutschland. Die von der 835 Kilowattpeak (kWp) großen Solaranlage erzeugte Energie wird mittels eines Energiemanagementsystems und eines leistungsstarken Batteriespeichers von mehr als 800 Kilowattstunden (kWh) verteilt. Über eine High-Power-Charging-Ladeinfrastruktur (HPC) mit 480 KW Leistung werden die E-Lkw mit Strom aus erneuerbarer Energie geladen. „Wir freuen uns, mit diesem Leuchtturmprojekt einen

leisten zu können“, sagt **MAHINDE ABEYNAIKE**, Gründer und CEO von Ampermo.

Das Unternehmen agiere dabei nicht nur als Betreiber und Stromlieferant, sondern auch als Eigentümer der Anlage. „Unser ‘Own and Operate’ -Ansatz macht es unseren Kunden leicht, denn sie können die innovative Technik nutzen, ohne selbst zu investieren oder personelle Ressourcen aufwenden zu müssen“, erklärt Mahinde Abeynaike. ■

Wirksame Steuerberatung auf Augenhöhe

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung nach Maß. Persönlich. Nah.

Wiesbaden
0611 999300
www.dhpg.de



dhpg is an independent network member of CLA Global.

dhpg



Kilian Chaberny
Steuerberater

ESWE VERSORUNG

Gemeinsam für die Trinkwasserversorgung der Zukunft

Vertreter des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) sind vor kurzem in der ESWE-Zentrale in der Konradinerallee zusammengekommen. Die Forschungseinrichtungen beider Häuser erneuerten in Wiesbaden eine Kooperationsvereinbarung, um die enge Zusammenarbeit auf den Gebieten der Energie- sowie Trinkwasserforschung weiter zu stärken. „Wissenschaftliche Ressourcen zu bündeln und die strategische Zusammenarbeit in der Forschung weiter zu vertiefen und auszubauen, ist aktuell besonders wichtig“, erklärt **JÖRG HÖHLER**, ESWE-Vorstandsmitglied und DVGW-Präsident. „Nur so können wir die Transformation der Energie- und Wasserversorgung vorantreiben.“

Experten von DVGW und KIT suchen beispielsweise gemeinsam Lösungen zu Fragen der Erzeugung, Speicherung, Verteilung und Nutzung von Gasen wie Methan und Wasserstoff oder widmen sich der Resilienz der Trinkwasserversorgung und Wasserwiederverwendung. ESWE Versorgung lässt dabei wichtige Erkenntnisse einfließen. ■



Nach der Unterzeichnung (v. l.): **Prof. Dr. Gerald Linke** (DVGW-Vorstandsvorsitzender), ESWE-Vorstand und DVGW-Präsident **Jörg Höhler**, **Prof. Dr. Thomas Hirth** (Vizepräsident Transfer und Internationales des KIT), **Malte Haase** (Fachliche Leitung Recht DVGW).

Die Qualifizierungsoffensive

Qualifizierung für Beschäftigte

Ihr **Arbeitgeberservice** berät Sie gerne zu finanzieller **Förderung** und Unterstützungsmöglichkeiten. Gemeinsam finden wir heraus, welche Qualifizierung Ihr

Unternehmen weiterbringt!
Agentur für Arbeit Wiesbaden
Telefon: 0611 9494 500
wiesbaden.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

WEITER.BILDUNG!

#QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Wiesbaden

bringt weiter.

Q KREATIVGESELLSCHAFT MBH

Grimme Online Award für aufrüttelnde Website

Die Wiesbadener Strategie- und Designagentur Q hat eine der höchsten deutschen Auszeichnung für publizistische Qualität im Internet erhalten: Den Grimme Online Award. Der Preis wurde dem Unternehmen für seine Website „curt-bloch.com“ zugesprochen. Zuvor hatte die Jury aus knapp 1.000 Einsendungen 27 Arbeiten nominiert. Das von Q in Zusammenarbeit mit den Nachkommen des deutschen Juden Curt Bloch und vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern entwickelte Digitalarchiv präsentiert gereimte Lyrik, die Bloch in seinem dreijährigen Versteck vor den Nazis schrieb. Außerdem wurden zahlreiche der 492 Gedichte von Überlebenden des Holocaust sowie von prominenten niederländischen und deutschen Persönlichkeiten eingelesen, dazu zählen Georg Stefan Troller, Barbara Auer, Jan Böhmermann, Marcel Hensema, Volker Schlöndorff und Max Raabe.

THILO VON DEBSCHITZ, gemeinsam mit **LAURENZ NIELBOCK** Chef des Q-Teams mit Sitz in der Wiesbadener Walkmühle, freut sich sehr über die Anerkennung: „Wir haben für die Bloch-Website schon drei Designpreise gewonnen – darunter auch den European Design Award. Der Grimme Online Award zeichnet jedoch sowohl

die formale Gestaltung als auch die inhaltliche Qualität aus, daher freuen wir uns über diesen Preis ganz besonders!“ ■



Laurenz Nielbock (links) und **Thilo von Debschitz**, Geschäftsführer der Wiesbadener Strategie- und Designagentur Q

J. & G. Adrian GmbH
Gegründet 1864

Ich vertraue auf Adrian



Ihr Experte für Umzugslösungen und sichere Lagerung

- ✓ Persönliche Beratung und Projektplanung
- ✓ Geschulte Mitarbeiter und modernes Umzugsequipment
- ✓ Inhouse-Dienste nach Bedarf
- ✓ TÜV-zertifiziert
- ✓ Klimaneutraler Umzug auf Wunsch



Büro-/Objektumzüge | Privat- und Mitarbeiterumzüge weltweit | IT-Umzüge | Lagerung

Klingholzstraße 22 | 65189 Wiesbaden | 0611 - 174 53 880
Jetzt per Mail anfragen: info@adrian-umzug.de

Alle Infos online auf unserer Webseite:
www.adrian-umzug.de



SACHVERSTÄNDIGENWESEN

Eymer mit Sachverstand

KATRIN EYMER ist Sachverständige für die „Bewertung von Hotel- und Gaststättenbetrieben“. Am 17. September 2024 wurde sie von IHK-Präsident Jörg Brömer feierlich nach § 7 der Sachverständigenordnung öffentlich bestellt und vereidigt.

Sie bringt neuen Wind in das Sachgebiet, denn seit 2011 ist sie bundesweit die erste Kandidatin, die sich der Überprüfung gestellt hat. Katrin Eymer konnte das Fachgremium mit ihrem Fachwissen und ihrer kompetenten Art überzeugen. Nun bereichert sie die Gerichte, Unternehmen und Privatpersonen mit ihrem Wissen. In Deutschland zählt sie nun zu einer von insgesamt 29 öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen in diesem Sachgebiet.

Fünf Fragen an Katrin Eymer

Was hat Sie dazu bewegt, Sachverständige bei der IHK zu werden?

Das Ziel, Sachverständige bei der IHK zu werden, ist schon vor vielen Jahren entstanden. Am Ende meines Tourismus-Management-Studiums bin ich durch



privat

Zufall als Diplomandin in einem Sachverständigenbüro für Hotel- und Gastronomie gelandet und habe schnell gemerkt, wie abwechslungsreich das Themengebiet und die Aufgaben eines IHK-Sachverständigen sind. Durch meine jahrelange Tätigkeit in mehreren Sachverständigenbüros bekam ich immer neue Einblicke in die Arbeit eines Sachverständigen und auch die vielfältigen Möglichkeiten, die eine öffentliche Bestellung bietet.

Welche Vorteile der öffentlichen Bestellung sehen Sie für Ihre sonstige Berufstätigkeit?

Der Titel eines von der IHK öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen wirkt wie ein Qualitätssiegel und hebt einen von der Vielzahl an Mitbewerbern auf dem Beratungsmarkt ab. Dies gilt umso mehr, da sowohl die Berufsbezeichnung „Berater“ als auch der Titel „Sachverständiger“ nicht geschützt sind und grundsätzlich von jedem verwendet werden können. Die öffentliche Bestellung gibt einem potenziellen Auftraggeber die Sicherheit, einen qualifizierten Gutachter zu bekommen, der in einem



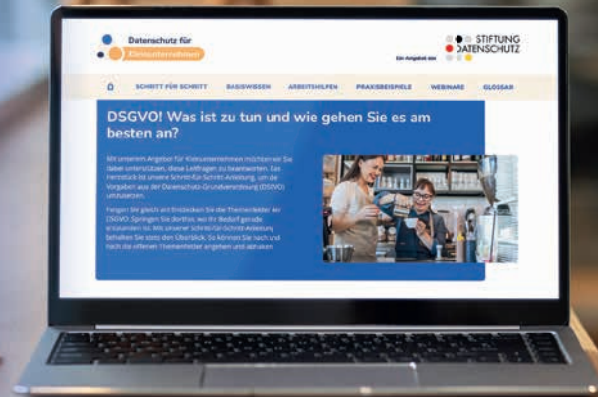
Ein Angebot der **STIFTUNG DATENSCHUTZ**

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT KOSTENFREI

Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden, Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelposten des BMJ).



umfassenden Überprüfungsprozess der IHK seine überdurchschnittliche Sachkunde sowie seine Unabhängigkeit und Unparteilichkeit nachgewiesen hat.

Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie gesammelt, bevor Sie die öffentliche Bestellung erwogen haben?

Ich habe knapp 20 Jahre Berufserfahrung in der Hotellerie und Gastronomie sowie in mehreren Sachverständigenbüros, darunter seit 12 Jahren bei HOGARAT (Sachverständigen- und Beratungsbüro für Hotellerie und Gastronomie) in Wiesbaden.

Was ist der berufliche Reiz Ihres Bestellungsgebietes?

Die Hotellerie und Gastronomie ist eine spannende und heterogene Branche, die sich ständig weiterentwickelt. Somit sind auch die Fragestellungen, die an einen Sachverständigen herangetragen werden, abwechslungsreich und praxisnah. Kein Auftrag ist wie der andere und jedes Gutachten ist wieder eine neue Herausforderung, sodass der Arbeitsalltag nie langweilig wird.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Praxis?

Das Aufgabenspektrum ist breit gefächert. Neben klassischen Bewertungen von Hotel- und Gastronomiebetrieben aus ver-

schiedensten Anlässen (u.a. Kauf/Verkauf, Familien- und Nachlassangelegenheiten, steuerlich motivierte Bewertungen) erstelle ich Machbarkeitsuntersuchungen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen, ermittle Betriebsunterbrechungsschäden und entgangene Gewinne sowie marktübliche Mieten und Pachten für Hotels und Gastronomiebetriebe. Auch Streitigkeiten bezüglich Investitionspflichten zwischen Verpächtern und Pächtern sowie die Dokumentation und Bewertung von Objektmängeln bei Betreiberwechseln zählt zu meinen vielfältigen Aufgaben. ■

Die Fragen stellte Hannah Grahmann, IHK Wiesbaden
h.grahmann@wiesbaden.ihk.de

Sachverstand für alle Fälle

Fachlich kompetente Hilfe brauchen wir in vielen Lebensbereichen, zur Klärung von Bauschäden, zur Immobilienbewertung oder zur Beurteilung von Unfällen im Straßenverkehr u. v. m. Dafür stehen die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK bereit. Sie arbeiten unabhängig und weisungsfrei. Unternehmen, Privatpersonen und Gerichte greifen gerne auf ihr sachlich-fachliches Knowhow zu.



Scannen Sie den QR-Code und stellen Sie direkt eine Anfrage!

Bild: © LeoPatrizi/istockphoto

Sie sind auf der Suche nach einer Hausverwaltung im Rhein-Main-Gebiet?

Ob schnelle und unbürokratische Ausführung von Instandhaltungsarbeiten, Erstellung des Wirtschaftsplanes, rechtliche Vertretung der Eigentümergemeinschaft oder die Korrespondenz mit Eigentümern und Mietern.

Die Naspa Immobilien-Hausverwaltung kümmert sich persönlich, kompetent und zuverlässig in allen Angelegenheiten rund um die Themen:

- WEG-Verwaltung
- Mietverwaltung
- Sondereigentumsverwaltung

Naspa Immobilien GmbH
Adolfstraße 1
65185 Wiesbaden
Telefon: +49 611 364869-69
Telefax: +49 611 364869-99
E-Mail: hausverwaltung@naspaimmobilien.de
Web: www.hausverwaltung.naspaimmobilien.de

 **Naspa
Immobilien**

Firmen in dieser Ausgabe

ADAC Hessen-Thüringen e.V.	36
Advanced Computer Team GmbH	14
Allnex Germany GmbH	36
Ampermo GmbH	9
Autohaus Haase GmbH	8
Berufliche Schulen Untertaunus	35
Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.	44
Blumen-Studio Jörg Zabel e.K.	36
Brömer & Sohn GmbH	38
Claudius Markus Katnawatos	14
Debeka Krankenversicherungsverein a.G.	36
Dorsch Holding GmbH	35
Dow Silicones Deutschland GmbH	35
Eckelmann AG	35
Erik Andreas Orth	14
ESWE Verkehrsgesellschaft mbH	19
ESWE Versorgungs AG	10
Fink & Fuchs AG	46
Friedrich-Ebert-Schule	35
Gier GmbH & Co. KG McDonalds Franchise	36
QWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH	8
Heimathafen GmbH	50
Henkell & Co. Sektkellerei KG	35
Henkell & Co. Sektkellerei KG	36
Hessischer Industrie- und Handelskammertag e.V.	48
HLB Hessenbahn GmbH	36
Hochschule RheinMain	19, 43
Ingrid Hendel	14
Joachim Münk & Werner Nierlich GmbH	14
Juwelier Eppe e. K.	36
KNETTENBRECH + GURDULIC Service GmbH & Co. KG	36
Küchen-Areal Wiesbaden e.K.	14
Löhr Auto SZ GmbH	43
Markus Behrends	14
Martin Jordan & Thorsten Sven Kopsan & Mark Michael Vogel GbR	14
Mitsubishi Polyester Film GmbH	36
Museum Reinhard Ernst gGmbH	41
Nicole Zahn-Duby	14
Oliver Steinmetz	14
Pantel + Brömser Gesellschaft mit beschränkter Haftung	14
Pure Perfection GmbH	36
Q Kreativgesellschaft mbH	11
Renate Kuhn	14
Rhein-Main-Verkehrsverbund	18
Rhein-Nahe Nahverkehrsverbund GmbH (RNN)	18
RTV Rheingau-Taunus Verkehrs- gesellschaft mbH	18
Rüdiger Debus Immobilien & Hausverwaltung	36
Schlachthof Kultur GmbH	15
Schloß Vollrads GmbH	7
schoenmueller GmbH	31
schoko Pro GmbH	35
Scholz & Volkmer GmbH	48
SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH	8
Seibert Group GmbH	8
SINC GmbH	14
Sonja Weldert	14
STARK Deutschland GmbH	36
Statistisches Bundesamt	18, 43
SV Informatik GmbH	36
SVA System Vertrieb Alexander GmbH	36
Thomas Hartkens	14
Treibstoff Evolution GmbH	31
Ümit Dogruyol	14
Universum Verlag GmbH	46
Wachendorff GmbH	35
Wiesbadener Volksbank eG	36
WJW - Wiesbadener Jugendwerkstatt gGmbH	35

NACHRUF

Die IHK trauert um Prof. Dr.-Ing. Rainer Hirschberg

PROF. HIRSCHBERG gehörte schon seit 1985 zum Kreis der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für „Heizungs-, Sanitär- und Raumluftechnik“. Er war in seinem Fachgebiet viel gefragt und hoch engagiert. Mit seiner Expertise war er bundesweit in Sachverständigen-Fachgremien aktiv und hat auch damit das Gebiet der Heizungs-, Sanitär- und Raumluftechnik vorangebracht. Als ständiges Mitglied in verschiedenen DIN-Ausschüssen des Deutschen Instituts für Normung und europäischen EN-Normenausschüssen hat er sein Sachgebiet maßgeblich geprägt.

Für die IHK war er ein jederzeit kompetenter und wohlwollender Ansprechpartner. Unser besonderer Dank gilt ihm auch als Prüfer des Fachgremiums „Heizungs-, Sanitär- und Raumluftechnik“ bei der IHK Darmstadt.

Wir werden seine warmherzige Mitarbeit vermissen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie. ■

Diese Unternehmen feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen:

Advanced Computer Team GmbH Wiesbaden	Martin Jordan & Thorsten Sven Kopsan & Mark Michael Vogel GbR - Internetservice- Wiesbaden	Erik Andreas Orth Oestrich-Winkel
Markus Behrends Taunusstein	Claudius Markus Katnawatos Wiesbaden	Schloss Vollrads GmbH & Co. Besitz KG Oestrich-Winkel
Ümit Dogruyol Wiesbaden	Renate Kuhn Taunusstein	SINC GmbH Wiesbaden
Thomas Hartkens Taunusstein	Küchen-Areal Wiesbaden e.K. Wiesbaden	Oliver Steinmetz Hochheim am Main
Ingrid Hendel Geisenheim		Sonja Weldert Heidenrod
		Nicole Zahn-Duby Schlangenbad

Diese Unternehmen feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen:

Joachim Münk & Werner Nierlich GmbH Wiesbaden	Pantel + Brömser Gesellschaft mit beschränkter Haftung Taunusstein
---	--

Vom Subkultur-Zentrum zum Wahrzeichen

Einfach selber machen und das entstehen lassen, was fehlt. So war das Motto der jungen Punk- und Hardcore-Fans, der Underground-Kulturaktivisten und Künstlerinnen, die vor 30 Jahren Besitz von den alten Hallen des Wiesbadener Schlachthofs ergriffen. Viel Arbeit und so mancher Kampf gegen Widerstände lag vor dem Kollektiv, das sich schon damals gegen Diskriminierung, Sexismus, Rassismus, Antisemitismus und Homophobie starkmachte.

Heute ist der Schlachthof ein Wiesbaden-Wahrzeichen und Magnet für Jugendliche weit über die Stadtgrenzen hinaus – mit fast 300.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr. Es treten weltweit bekannte Künstlerinnen auf, aber auch kleine Kultur-Projekte finden ihren Platz. Die Macher haben weiter große Pläne. Der Schlachthof soll Teil des KulturCampus werden. Wir freuen uns auf alles, was noch kommt!



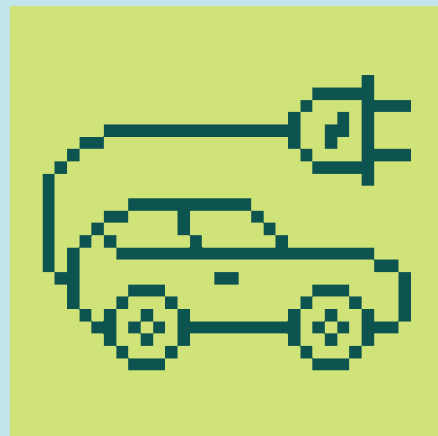
Mobilität, die uns zusammenbringt – aber wie?

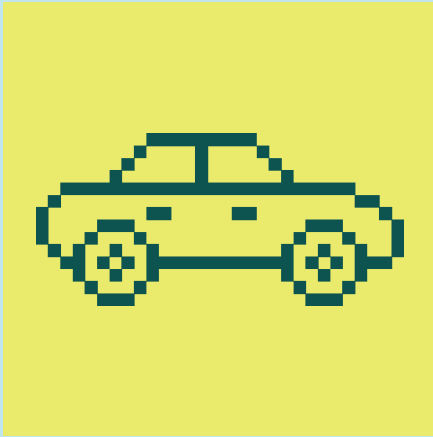
Unsere Mobilität erlebt einen rasanten Wandel. Das Auto als Statussymbol verliert zunehmend an Bedeutung, während der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) kontinuierlich ausgebaut wird. Diese Entwicklung führt zu einer Transformation des öffentlichen Straßenraums, der nun mehr Platz für Fußgänger, Radfahrer und grüne Flächen bietet. Doch Staus auf den Straßen und Verspätungen bei den Öffentlichen setzen denn Pendlern zu. Lässt sich Mobilität schnell verbessern?

„Der Mensch kann zwar tun, was er will. Er kann aber nicht wollen, was er will“: Vor rund 160 Jahren bewies der Philosoph Arthur Schopenhauer geradezu hellseherische Fähigkeiten – auch in Sachen Mobilität. Nach Erkenntnissen der Wissenschaft ist unsere Mobilitätsverweildauer zwar nahezu konstant geblieben, doch wir legen immer größere Distanzen zurück. Auf der Straße, im Flugzeug, unter anderem beim Gütertransport und dem Informationsaustausch; auch eine Form von Mobilität, für die es laut Forschung keine „eindeutige Definition“ gibt.

Ob wir dadurch „schneller“ geworden sind? Bei gefühlt ewigem Stillstand im Stau auf überfüllten Straßen eher nicht. Unsere Mobilität befindet sich im rasanten Wandel. Durch das Deutschlandticket hat der

lange Zeit geradezu geächtete ÖPNV bundesweit massiv an Fahrgästen und Reputation gewonnen. Immer mehr Straßen werden in Fußgängerzonen umgewidmet. Und zunehmend mehr Menschen definieren sich übers Fahrrad anstelle des Autos.



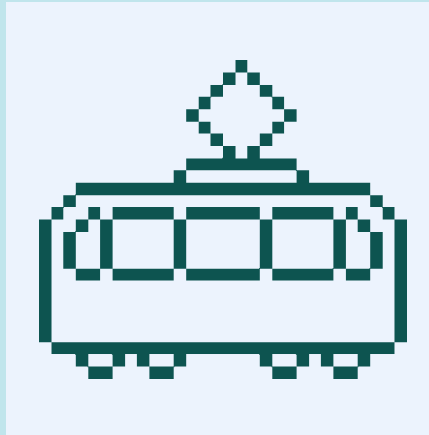


Auch Unternehmen punkten bei der an Nachhaltigkeit gekoppelten Mobilität. Etwa beim Umstieg ihres Fuhrparks auf Elektromobilität oder mit den Jobtickets des Rhein-Nahe-Verkehrsverbundes (RNN) und der FirmenCard des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV).

Darüber hinaus gibt es Car-Sharing-Angebote und die Kombination von klassischem Linienverkehr und Bedarfsverkehr. Jüngst ergab eine Analyse der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV), dass sich die

Nachfrage nach Rufbussen und ähnlichen On-Demand-Lösungen, seit 2021 fast verfünffacht hat: Bis Ende 2024 werden geschätzt mehr als 200.000 Menschen diese Angebote genutzt haben.

Das Statistische Bundesamt registrierte Ende 2023 einen neuen Höchststand von



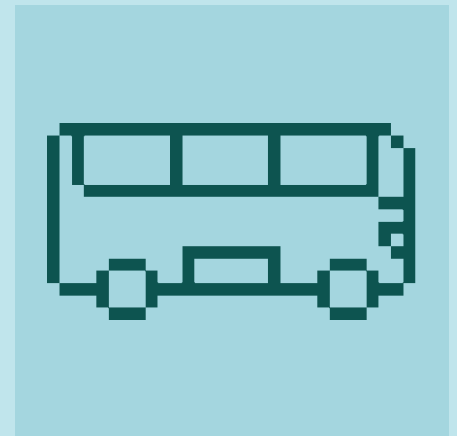
mehr als 49 Millionen Autos auf Deutschlands Straßen. Eine leicht rückläufige Tendenz ist in Wiesbaden auszumachen: Die Statistik weist rund 142.600 Pkw aus. Damit besitzen 58 von 100 volljährigen Einwohnern einen Wagen. Gestiegen hingegen sind die Fahrgastzahlen bei ESWE Verkehr: Auf insgesamt 41 Buslinien wurden mit rund 290 Bussen, von denen 120 rein elektrisch fahren, mehr als 56 Millionen Fahrgäste befördert.

Die Stadt Wiesbaden subventioniert die Verkehrsgesellschaft in diesem Jahr mit 58,2 Millionen Euro. „Für das Jahr 2025 benötigen wir einen höheren Zuschuss“, stellt Geschäftsführerin Marion Hebding vor Beginn der Haushaltsberatung der Stadtverordneten fest. Dies nicht allein mit Blick auf anstehende Tarifverhandlungen, sondern auch, um das Fahrplan-Niveau vor der Reduzierung im April wieder zu erreichen. „Es braucht einen stabilen und verlässlichen Betrag, um den ÖPNV sicherstellen und weiterentwickeln zu können. Dabei muss klar sein, dass der

dafür benötigte Zuschuss in Zeiten steigender Personalkosten und Inflation wächst und ohne Einbußen am Verkehr nicht sinken kann.“

Wieviel ist uns also unsere Mobilität, die auch Klimafreundlichkeit berücksichtigt, wert? Sind wir zu Abstrichen an unserem individuellen Mobilitätsbedürfnis entschlossen genug? „Bei Schaffung geeigneter Alternativen glaube ich, dass die Mehrheit der Menschen bereit ist, auf persönlichen Mobilitäts-Komfort zu verzichten“, ist CDU-Landtagsabgeordnete Sabine Bächle-Scholz überzeugt. Sie ist Vorsitzende der Enquetekommission „Mobilität der Zukunft in Hessen 2030“ des Hessischen Landtags.

Nach zweijähriger Arbeit und rund 70 Fachvorträgen wurde im Mai vergangenen



Jahres ein mehr als 2.000 Seiten umfassender Abschlussbericht mit Empfehlungen der Landtagsfraktionen verabschiedet. Entscheidende Weichenstellungen gab es nach Ansicht der Vorsitzenden in Hessen etwa durch das Programm „Rhein Main plus“ mit der Komplettierung des Schienenrings der Regionaltangente West, RT Ost bis zur RT Süd und Wallauer Spange. Bei Planung und Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte müsse man deutlich schneller werden und Prozesse beschleunigen, räumt die Politikerin ein. Bei leis-

Foto: ESWE Verkehr



Marion Hebding



Professor Dr. Volker Blees

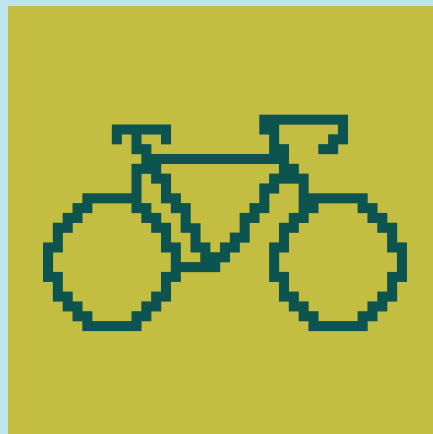
tungsfähigen Angeboten im ÖPNV und Fernverkehr, die verlässlich, pünktlich, regelmäßig, bezahlbar und flächendeckend verfügbar seien, hätten die Menschen einen Anreiz, das Auto stehen zu lassen, ist sie zuversichtlich.

Einer der Experten, der von der Enquete-kommission angehört wurde, ist Prof. Dr. Volker Blees. Der Diplom-Ingenieur leitet das „Verkehrswesen“ im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen an der Hochschule Rhein-Main. Er ist auch Mitglied der Fachgruppe Mobilitätsmanagement, die umfassende konzeptionelle Lösungen für die nachhaltige und innovative Gestaltung von Mobilität und Verkehr erarbeitet. „Wir sind hochmobil“, meint er und verweist auf empirische Untersuchungen, nach denen sehr viele Menschen mit ihrer Mobilität zufrieden seien. Gleichwohl: „Verbesserungen im ÖPNV brauchen sehr viel Zeit, und die haben wir eigentlich nicht“, sagt Blees. Das Bewusstsein, dass

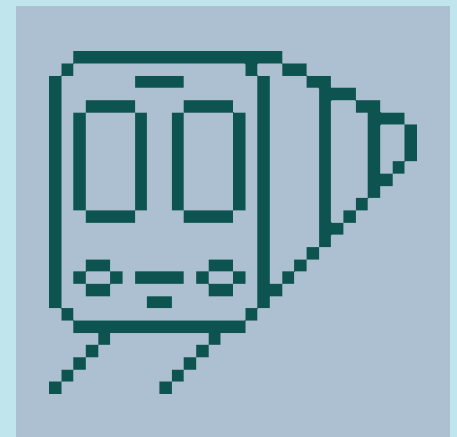
sich das Mobilitätsverhalten verändern müsse, sei zwar vorhanden. Doch unserer Mentalität entsprechend habe das Auto als Status für Unabhängigkeit einen nach wie vor extrem hohen Stellenwert.

Gesellschaftliche Veränderungen wie beispielsweise die zunehmende Arbeit im Homeoffice haben nach wissenschaftlicher Beobachtung eine verkehrsreduzierende Wirkung, ohne dass die sich in Zahlen oder Emissionseinsparungen benennen lässt. Überhaupt: „Wir haben bei der Debatte über den Verkehr keine Kostenwahrheit“, sensibilisiert Blees für fehlende Angaben zu den durch Autoverkehr verursachten Kosten etwa beim Straßenerhalt oder CO₂-Emissionen. „Im Gegensatz dazu stehen die Kosten für den ÖPNV im Haushalt.“

In der Mobilitäts-Wissenschaft stehen die drei Vs im Fokus: Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verbesserung des Verkehrs. Dass sich der öffentliche Straßenraum durchaus positiv entwickelt, macht Professor Blees am Beispiel der Wiesbadener Moritzstraße deutlich. Die Straße habe durch Fahrbahnverengung und Parklets extrem gewonnen, bei der Einrichtung von Ladezonen sei die Stadt ausgesprochen mutig gewesen: Die Zonen funktionierten offenbar und seien ein echter Gewinn.



Der von der Politik eingeräumte größere kommunale Handlungsspielraum bei der Ausweisung von Tempo-30- und Tempo-40-Zonen und der Einrichtung von Fahrradspuren und -wegen beeinträchtigt den Busverkehr übrigens nicht. „Wir unterstützen die Bemühungen der Stadt auf dem Weg zur Verkehrswende“, unterstreicht ESWE Verkehr-Geschäftsführerin Hebbing, die auf den Beitrag der eingesetzten 120 Elektrobusse zu Klimaschutz und verbesserter Luftqualität verweist. „Pro Jahr fahren wir rund fünf Millionen Kilometer rein elektrisch und sparen damit rund 6.000 Tonnen CO₂ ein. Darauf können wir stolz sein“, sagt sie. Die Einhaltung der Busfahrpläne hängt weniger von den Veränderungen der Straßengegebenheiten ab, sondern ist der Dichte des Straßenverkehrs und den zahlreichen Baumaßnahmen in der Stadt geschuldet. Mancher Busfahrer sieht allerdings das Tempo 30/40 skeptisch.



Reichen Bus und Fahrrad für die „Mobilität im Wandel“, für die die Gesellschaft nach Ansicht der Forschung mehr Zeit und Geduld benötigt, tatsächlich aus? Professor Blees hat einen „völlig überlasteten“ Wiesbadener Busverkehr ausgemacht. Der „Nahverkehrsplan 2030“ sieht eine weitgehende Umgestaltung des Busnetzes vor, die nicht nur stark optimiert, sondern näher am realen Bewegungsmuster der Leute ausgerichtet ist.



Sabine Bächle-Scholz

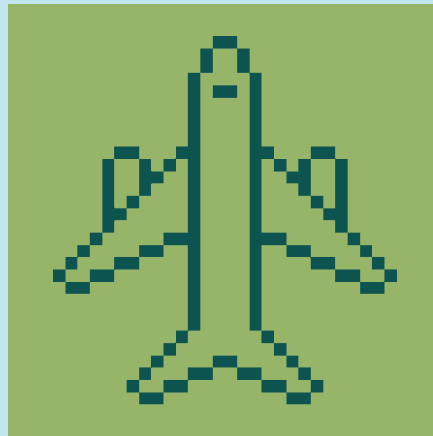
Ehrgeizige Ziele hat sich die Landeshauptstadt Hessens im Bereich der Elektromobilität gesetzt: Bis 2030 sollen 35 Prozent aller in der Stadt zugelassenen Pkw elektrisch betrieben werden. Die Erhebung des Wiesbadener Amtes für Statistik und Stadtforschung weist aktuell rund 4.700 reine E-Autos (Anteil von 3,3 Prozent), 4.200 Plug-in-Hybride und 9.000 reine Hybrid-Autos aus. Alle Pkw, die auch elektrisch betrieben werden, machen heute also 12,4 Prozent des Bestands aus. Ein Laden der E-Autos ist momentan an 324 öffentlich zugänglichen Ladepunkten möglich, darunter gibt es 41 Schnell-Ladepunkte.

Enorm angestiegen ist bereits die Mobilität mittels Fahrrad: Ende 2023 sei der Bestand an Fahrrädern in Deutschland mit rund 84 Millionen so hoch wie nie zuvor gewesen, jubelt der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC). Und auch Wiesbaden, das lange einen unrühmlichen letzten Platz im Ranking der fahrrad-

freundlichen deutschen Städte eingenommen hatte, holt mächtig auf: Seit 2017 hat die Stadt das Budget für die Rad-Infrastruktur auf knapp drei Millionen Euro nahezu verzehnfacht. 2018 wurde zudem ein eigenes städtische Radbüro eingerichtet.

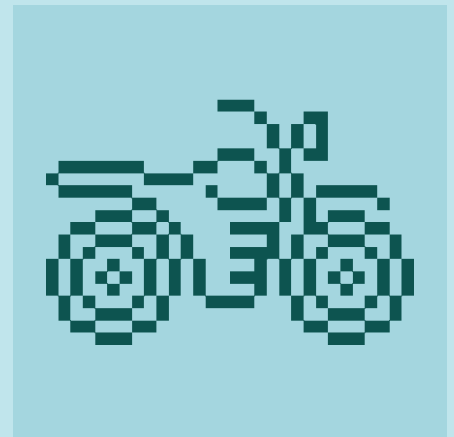
Mit 150 Kilometern Radverkehrswegen und mehr als 500 Einbahnstraßen, die Radfahrer entgegen der Pkw-Fahrtrichtung benutzen dürfen, kommt man mit dem Rad in der Stadt recht flott voran. Die Stadt fördert auch den Ankauf von Lastenrädern und hat, ebenso wie das Land Hessen, Zählstellen für den Radverkehr eingerichtet. Seit Anfang August wurden beispielsweise von der Zählstelle am Gustav-Stresemann-Ring rund 33.500 Radfahrer mittels Lasertechnik erfasst.

Versuchsweise ist die Stadt Wiesbaden dem „Pendla“-Netzwerk beigetreten, das das gemeinsame Pendeln zur Arbeit verein-



fachen will. Die kostenlose digitale Plattform wird zunächst bis Ende 2024 erprobt. Inzwischen gibt es in Wiesbaden 105 Stationen und 180 verfügbare Fahrzeuge, vom Kleinwagen bis zum Transporter. Insbesondere für Jüngere sind auch E-Scooter ein beliebtes Fortbewegungsmittel innerhalb der Stadt. Derzeit sind in Wiesbaden vier Unternehmen mit rund 2.000 Rollern am Start.

Der Ausbau des regionalen ÖPNV auch auf der Schiene, Stichwort Aartalbahn, ist ein weiterer wichtiger Baustein der Mobilität im Wandel und wäre einer gesonderten Betrachtung wert. Und doch weiß auch Professor Blees: „Es gibt Wege, die nur mit dem Individualverkehr zurückgelegt werden können“, erklärt er mit Hinweis auf die Wechselwirkung von Verkehr und Siedlungspolitik. Wer beispielsweise in der Landeshauptstadt arbeitet und in der



Region wohnt, kann ein Lied davon singen. Besonders in den ländlichen Regionen bedürfe es beim ÖPNV bedarfsorientiert moderner und kreativer Konzepte, lautet das Fazit der Enquetekommissions-Vorsitzenden Sabine Bächle-Scholz, die in ihrem Vorwort des Abschlussberichts nüchtern feststellt: „Mobilität ist keine einfache Thematik.“ Wohl wahr.

Christina Oxfort, Journalistin



Stromtanken am Firmenparkplatz – Ladelösung für Ihr Unternehmen!

Individuell und sicher: der ESWE Stromtank SERVICE

Sie denken schon länger darüber nach, Ihren Fuhrpark auf E-Autos umzustellen? Dann zögern Sie nicht noch länger und starten mit dem **ESWE Stromtank SERVICE** in eine emissionsfreie Zukunft. Denn mit diesem Rundum-Sorglos-Paket erhalten Sie eine individuelle und leistungsfähige Ladelösung auf Ihrem Firmengrundstück.

Davon profitieren Ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner. Planung, Tiefbau und Installation werden von unseren ESWE-Experten umgesetzt. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Betriebsführung, Wartung und Abrechnung. So zahlt sich Elektromobilität für Sie und Ihr Unternehmen auf jeden Fall aus!

Kontakt Geschäftskundenbetreuung

E-Mail geschaeftskunden@eswe.com
Fon 0611 780-3456

Stark in Stahl

BIEBER + MARBURG bietet ein umfangreiches Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

Das Familienunternehmen ist Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte. Sein Vertriebsgebiet erstreckt sich auf Hessen und die angrenzenden Bundesländer. Das breitgefächerte Leistungsspektrum, die umfangreiche Lagerkapazität und die prompte Lieferfähigkeit zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter.

Leistungsspektrum:

Vom Stahlhandelsstandort in Gießen wird das komplette Stahlsortiment – Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle geliefert. Darüber hinaus bietet BIEBER + MARBURG das volle Programm an Röhren – Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die Anarbeitungsmöglichkeiten umfassen einen Biegebetrieb,

einen Brennschneidbetrieb mit Fasenbearbeitung sowie moderne Sägeanlagen für Profile. Und schließlich: Das Unternehmen verfügt über zwei eigene Strahlanlagen, zwei eigene Säge-Bohr-Anlagen, zwei 3D-Laser-Anlagen zur Bearbeitung von großen und kleinen Konstruktionsprofilen im Rohr- und Trägerbereich sowie über kurzfristige Grundierungs- und Verzinsungsmöglichkeiten.

Lagerkapazität:

Am Standort Gießen entstand in den letzten Jahren ein großes Stahlhandels- und -Logistikzentrum mit breitem Vorratsprogramm. Heute lagern am Standort Gießen ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle auf einem Gesamtgrundstück von 55.000 qm in 20 Hallen, die Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm. In vier vollautomatischen Hochregalen bevorratet das Unternehmen

in 6.000 Fächern die unterschiedlichsten Abmessungen, Güten und Legierungen. Mithilfe von insgesamt 15 Profilsägen und 4 vollautomatischen Kreissägen werden alle Stahl- und NE-Profile nach Maß (auch Gehrungszuschnitte) mit engsten Toleranzen und in Serie gefertigt. Es werden 27 Portal-Kräne mit Lasten bis zu 23 Tonnen eingesetzt.

Jährlich werden bis 80.000 Tonnen an Kunden in Industrie, Handel und Handwerk in einem Umkreis von ca. 300 Kilometer ausgeliefert.

Lieferfähigkeit + Service:

Die Kunden können bis 16.00 Uhr ihre Bestellung aufgeben und werden bereits am Folgetag im Rahmen des Tourenplans beliefert.

Das Sortiment sowie die Lager- und Anarbeitungsmöglichkeiten werden kontinuierlich ausgebaut, um auch in Zukunft den Abnehmern ein breites Sortiment und eine schnelle Belieferung anzubieten.

Stark in Stahl.

Wir bieten ein umfangreiches Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen!

Über 10.000 Artikel für Sie auf Lager.

**Stabstahl – Träger – Bleche – Rohre – Qualitätsstahl –
Blankstahl – Edelstahl – NE-Metalle – Anarbeitung**

Nutzen Sie die Breite und Vielfalt unseres Sortiments. Auftragsannahme bis 16 Uhr zur Lieferung am Folgetag im Rahmen unseres Tourenplans. Unser Fuhrpark umfasst 50 eigene LKW sowie weitere Speditionsfahrzeuge.

**BIEBER
+
MARBURG**

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG

Steinberger Weg 60 | 35394 Gießen | T +49 641 7944 0 | E giessen@bieber-marburg.de

www.bieber-marburg.de

Mobilität, die alle abholt

Wie können Verkehr und Infrastruktur das Wohnen, Leben und Arbeiten in Hessen attraktiver machen? Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori im Gespräch über seine Vision und ihre Umsetzung.



Amrei Pfaffner / HMWW

Seit dem 18. Januar 2024 ist der Jurist Kaweh Mansoori Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum sowie stellvertretender Ministerpräsident.

BIRGIT ARENS: Wir sprechen viel darüber, wie die Menschen leben und was sie für Bedürfnisse haben. Dazu gehört auch, zügig von A nach B zu kommen. Das ist in unserem Ballungsraum nicht immer einfach, weder für Menschen noch für Waren. Schiene, Straße, Radwege – es gibt reichlich Verbesserungspotenzial, aber auch Finanzierungsgrenzen. Wie wollen Sie die hessische Verkehrsinfrastruktur zukunftsfähig aufstellen?

KAWEH MANSOORI: Ich bin selbst in einer Flächenkommune groß geworden. In meinem Ortsteil ist der

Bus sonntags viermal in die Kreisstadt Gießen gefahren. Jetzt lebe ich mitten in der Stadt Frankfurt. Da werde ich alle vier Minuten von der U4 abgeholt. Die Lebenswirklichkeiten sind sehr unterschiedlich in Hessen. Aber alle Menschen haben einen Anspruch darauf, mobil zu sein. Und für die unterschiedlichen Bedarfe etwas anzubieten, das braucht eben auch eine Vielfalt in der Verkehrspolitik. Beim Auto wird es eher darum gehen, nachhaltigen Antriebstechnologien eine stärkere Chance zu geben, indem wir zum Beispiel die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität stärker ausbauen. Je dichter besiedelt das Gebiet ist, desto stärker ist die Bedeutung des ÖPNVs, auch die der

Schiene. Da spielen Preis und Verlässlichkeit eine große Rolle. Ich bin glühender Verfechter des Deutschlandtickets. Da werden zum ersten Mal Bus und Bahn aus der Perspektive der Fahrgäste gedacht, die nicht mehr überlegen müssen: Gilt mein Ticket oder gilt es nicht? Wichtig ist vor allem, dass wir in der Infrastruktur Verlässlichkeit bieten. Moderne Individualmobilität da, wo wir nicht in der Taktzahl mit Bussen und Bahnen fahren können, Zwischenangebote wie Bürgerbusse und Ruf-Taxis, einen guten, attraktiven, eng getakteten ÖPNV im dicht besiedelten Gebiet – so wird, glaube ich, das Verkehrsthema gelöst.

FRANK ACHENBACH: Kriegen wir es auch finanziert?

KAWEH MANSOORI: Wir müssen es finanzieren. Für die Wirtschaft spielt eine marode Verkehrsinfrastruktur eine Riesenrolle. Eines der schlimmsten Beispiele, das mir einfällt, ist die Bergshäuser Brücke in Nordhessen. Die wird vom Netz gehen, bevor die neue Brücke da ist. Das ist verkehrspolitisch und wirtschaftspolitisch eine Katastrophe. So etwas darf uns nicht passieren. Da wird Wohlstand vernichtet. Deswegen muss man jetzt im Zuge der Haushaltskonsolidierung sehr darauf achten, nicht an den falschen Stellen zu sparen, sondern – soweit das möglich ist – Investitionen in die Infrastruktur sicherzustellen. Ich finde die Diskussion auf der Bundesebene, so etwas wie einen Infrastrukturfonds einzurichten, sehr sinnvoll. Damit könnten wir über Haushaltsperioden hinweg Mittel für die Zukunftsinvestitionen bereitstellen, die notwendig sind, damit die Wirtschaft wächst. Nur wenn wir Wachstum generieren, ist sichergestellt, dass wir ausreichend Mittel haben für Förderprojekte und soziale Politik, die mir persönlich als Sozialdemokrat auch sehr wichtig ist.

FRANK ACHENBACH: Wenn es um neue Projekte geht, lautet die spannende Frage: Wie kann man erreichen, dass die politischen Entscheidungszeiten und die Planungs- und Genehmigungszeiten nicht ins Exorbitante steigen? Was kann ein hessischer Wirtschaftsminister dazu beitragen?

KAWEH MANSOORI: Als Bundestagsabgeordneter habe ich viele Gesetze im Bereich der Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung mit unterstützt. Manche Ideen sind kopierbar. Standardisierung spielt eine

große Rolle. Wir haben das im Bereich erneuerbare Energien auf der Bundesebene gemacht. Das ist auch im Infrastrukturrecht denkbar. Wichtig ist, dass wir die Bürgerbeteiligung so aufstellen, dass sich die Menschen mitgenommen fühlen. Ein großer Teil der Verzögerung resultiert daraus, dass Infrastrukturprojekte bis in die letzte Instanz beklagt werden. Der Versuch, einen breitestmöglichen Konsens zu schaffen, ist eine Stellschraube, um schneller zu werden. Die Leute müssen sehen, dass ihre Argumente in irgendeiner Form Berücksichtigung finden. Das heißt nicht, dass der Staat immer so entscheidet, wie die Bürgerinitiative das fordert.

FRANK ACHENBACH: Es gibt noch ein Seitenthema zur Mobilität. Besonders groß ist der Fachkräftemangel bei unseren Logistikunternehmen. Was kann man tun, um Menschen für die Verkehrsbranche zu begeistern?

KAWEH MANSOORI: Wir haben einen Runden Tisch, wo es primär um die Personalbedarfe im Busverkehr geht. Aber die Erkenntnisse, die wir da sammeln, sind für die Verkehrsbranche insgesamt von großer Relevanz. Ich glaube, wir müssen deutlich schneller werden bei der Integration von Arbeitskräften aus dem Ausland. Der Erwerb der Sprache muss schneller gehen, Führerscheine müssen möglicherweise schneller anerkannt werden. Ich will es aber verknüpfen mit anderen Zuständigkeiten, die ich habe. Es ist gerade ein neuer Tarifvertrag für den Busbereich abgeschlossen worden. Da liegt der Lohnneckwert bei 20,14 Euro. Die frei finanzierte Wohnung in Frankfurt kostet den Quadratmeter 19 bis 20 Euro. Wie soll ein Busfahrer von dem Gehalt so eine Wohnung bezahlen? Deswegen müssen wir im niedrigpreisigen Segment Wohnungen anbieten. Ich würde gerne mit den großen Arbeitgebern der Region darüber sprechen, was wir tun müssen, damit sie sich stärker im Bau von Werkswohnungen betätigen. Vielleicht ist die neue Wohnungsgemeinnützigkeit, die der Bund auf den Weg bringt, ein Schlüssel, um über dieses Thema ins Gespräch zu kommen. Tochtergesellschaften von Unternehmen, die keinen anderen Zweck verfolgen, als preisgünstige Wohnungen für die eigenen Beschäftigten zur Verfügung zu stellen und damit gar kein Geld verdienen wollen, könnten zumindest steuerbegünstigt gestellt werden, damit daraus ein Geschäftsmodell werden kann, das sich wirtschaftlich trägt. Nur wenn wir diese unterschiedlichen Ansätze zusammenbringen – einfaches Baurecht, geförderten

Wohnungsbau, aber auch Werkwohnungen für Betriebsangehörige – werden Menschen, die 20 Euro die Stunde verdienen, Wohnungen finden, sich in der Region ansiedeln und Lkw und Busse fahren.

BIRGIT ARENS: ... und in den Städten einkaufen, sich begegnen – hier schließt sich der Kreis. Das bringt uns zu der Frage, was für Sie als Radikal-Pragmatiker, wie Sie sich selbst nennen, so wichtig ist, dass Sie damit gleich anfangen wollen?

KAWEH MANSOORI: Wir packen vieles gleichzeitig an, weil es gleiche Priorität hat. Mit Blick auf die wirtschaftliche Lage hat die Bauwirtschaft eine große Chance, insgesamt die Konjunktur zu verbessern. Deswegen haben wir ganz schnell die Kommission „Innovation im Bau“ eingesetzt. Ich glaube an den Effekt von einfacherem Baurecht und wir werden dafür zeitnah erste Vorschläge auf den Tisch legen. Ich habe auch früh die gleichzeitige Entbürokratisierung des Tariftreue- und Vergaberechts in Hessen und die Verbindung mit guter Arbeit und fairen Löhnen

verknüpft. Da werde ich den Gesetzentwurf noch in diesem Jahr präsentieren. Das Ziel ist, dass die Eintrittshürden für Unternehmen leichter werden, dass die Bürokratie abgebaut wird, dass der Anwendungsbereich des Gesetzes kleiner wird und wir dort, wo das Gesetz Anwendung findet, insgesamt für fairen Wettbewerb sorgen. Es kann nicht sein, dass Bauunternehmen in Hessen Steuern zahlen und diese Bauaufträge finanzieren, sich aber anschließend nicht darauf bewerben können, weil sie immer unterboten werden von anderen, die sich nicht an die Löhne halten, die hier bei uns bezahlt werden. Das zusammenzubringen ist Ziel des Gesetzes und das sind zwei gewichtige Beispiele, wo wir in diesem Jahr noch Antworten geben.

BIRGIT ARENS: Wir freuen uns darauf und bedanken uns sehr für das Gespräch.

Das Interview führten Birgit Arens, Kommunikation, und Frank Achenbach, Mitglied der Geschäftsführung, IHK Offenbach. Es wurde in gekürzter Form übernommen.

SKODA



Jetzt Probefahrt
vereinbaren

Škoda Enyaq 85x Energieverbrauch kombiniert:
16,5 kWh/100 km; CO₂-Emission kombiniert:
0 g/km; CO₂-Klasse: A.

Mobilität im Wandel – mit uns in die Zukunft.

Die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen, verändert sich rasant. Neue Technologien, nachhaltige Konzepte und innovative Lösungen prägen die Mobilität von morgen – die Zukunft der Mobilität wird flexibler, umweltfreundlicher und smarter. Entdecken Sie, wie moderne Mobilitätslösungen nicht nur die Umwelt schonen, sondern auch Ihren Alltag erleichtern können.

Erleben Sie die neuesten Škoda Modelle mit innovativen Technologien, effizienten Antrieben und höchstem Fahrkomfort. Profitieren Sie von attraktiven Leasing- und Finanzierungsoptionen sowie umfassenden Serviceleistungen.

Wir sind Ihr Partner für die Mobilität von morgen. Egal, ob Sie Privatkunde, Gewerbekunde oder Flottenkunde sind – bei uns finden Sie maßgeschneiderte Angebote, die perfekt zu Ihren individuellen Bedürfnissen passen.

Škoda Zentrum Wiesbaden
Löhr Auto SZ GmbH
Mainzer Straße 130, 65189 Wiesbaden
T 0611 505074-40
info.szw@loehrgruppe.de
wiesbaden.skoda-auto.de

löhr
gruppe

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

Der große IHK-Mobilitätscheck

Wie steht es um die Verkehrsinfrastruktur?

Die Kommunikationsabteilung der IHK will das testen und fährt aus der Wiesbadener Innenstadt zur Eltviller Burg – mit Auto, Rad und Öffentlichen. Um 10 Uhr geht's los. Welche Abenteuer liegen auf dem Weg? Und wer kommt als Erstes an?



Im Rennen (v.l.): **Dr. Friedemann Götting**, Stellv. Hauptgeschäftsführer, mit seiner ÖPNV-Monatskarte, Pressesprecherin **Hannah Janz** mit ihrem Rad und Redakteurin **Ann-Katrin Jaeger** mit dem E-Auto.

ÖPNV – 10:00 UHR: Gleich raus aus dem IHK-Hof zum Dern'schen Gelände. Hier fährt alle paar Minuten ein Bus zum Hauptbahnhof. Der erste kommt um 10:08 Uhr. Er ist bis auf den letzten Platz besetzt. Vorne freut sich eine Rentnerin: „Der fährt ja viel softer als der andere Bus.“ Hinter mir schnappe ich die Unterhaltung zweier Teenies auf: „Ey Alter, was sollen die Tempo-40-Schilder auf der Rheinstraße?! Als ob ich dort mal schneller als 20 gefahren wäre!“ Wir kommen jedenfalls pünktlich um 10:13 Uhr am Hauptbahnhof an.

E-AUTO – 10:00 UHR: Der Smart der IHK und ich sind keine Freunde, nachdem er mir im Winter nach unerwartet schnellem Akkuverbrauch mitten auf der Strecke im Schneegestöber stehen zu bleiben drohte. Den Schwur, dieses Auto kein weiteres Mal zu fahren, musste ich für unser Experiment brechen.

RAD – 10:00 UHR: Frisch in die Pedale! Nachdem ich in Tokyo jeden Weg mit einem schlanken E-Citybike zurückgelegt habe, kann ich mich nicht so recht mit den kantigen E-Bikes in Deutschland anfreunden. Da fahre ich erstmal lieber mit reiner Muskelkraft in den Rheingau...

E-AUTO – 10:02 UHR: Ich fahre über die Wilhelmstraße Richtung Rheinstraße. Die Akku-Anzeige behalte ich misstrauisch im Blick und verzichte auf Navigationsgerät, Radio und Lüftung, um Strom zu sparen.

RAD – 10:14 UHR: Ich radle aus Wiesbaden raus, dort, wo die Neubaugebiete an den letzten Obstgärten nagen. Überraschung: Die Feldwege sind in einem besseren Zustand als die Straßen in der Innenstadt! Kein Patchwork-Asphalt, keine tiefen Risse, das Rad rollt sanft voran.



Fotos: Paul Müller, IHK

E-AUTO – 10:14 UHR: Da wir den Beginn unseres Checks auf 10 Uhr gelegt hatten, bin ich im Vorteil. Der morgendliche Berufsverkehr hat sich aufgelöst und so kann ich die Baustelle auf der Rheinstraße gut passieren und entspannt Richtung A 66 fahren. Auch hier komme ich gut voran, da das Verkehrsaufkommen sehr überschaubar ist.

E-AUTO – 10:18 UHR: Der Smart schnurrt wie ein Kätzchen, die Weinberge liegen im spätsommerlichen Morgenlicht und ich fahre sehr gemütlich und sieges-sicher.



ÖPNV – 10:33 UHR: Abfahrt mit der VIAS Richtung Neuwied. Glücklicherweise ist sie heute mit zwei Wagen am Start, sodass es nicht so quetschend voll ist. An Bord die typisch stickige, komplett sauerstoffbefreite VIAS-Luft.

11:47	RB 10	4h	VIA 25012	Erbach (Rgt) 11:50 @ Neuwied (Rgt) 12:04
12:10	RB 10	4h	VIA 25015	Niederrhein 12:13 @ Neuwied (Rgt) 12:27
12:17	RB 10	4h	VIA 25066	Erbach (Rgt) 12:20 @ Neuwied (Rgt) 12:34
12:40	RB 10	4h	VIA 25067	Niederrhein 12:43 @ Neuwied (Rgt) 12:57
12:47	RB 10	4h	VIA 25014	Erbach (Rgt) 12:50 @ Neuwied (Rgt) 13:04
13:10	RB 10	4h	VIA 25017	Niederrhein 13:13 @ Neuwied (Rgt) 13:27

E-AUTO – 10:35 UHR: Ich bin in Eltville angekommen und sehe mich eine Viertelstunde lang mit der Parkplatzsuche konfrontiert. Drei Runden geht es im Schrittempo durch die Innenstadt, dann finde ich eine Bucht, die zwei Stunden Parken erlaubt. Ganz an der Burg bin ich noch nicht, doch erreiche ich das Rheinufer an der Anlage nach einem kurzen Fußmarsch. Von meinen Kollegen ist noch nichts zu sehen und ich lege mich auf eine Sonnenliege.

WITCOM
Digital. Vernetzt.



Tempomacher für den Datenstrom Ihres Business

Seit mehr als 25 Jahren sorgt die WitCOM in Wiesbaden und Umgebung via Glasfaserkabel für Highspeed-Datentransfer. Als versierter Anbieter von ITK-Dienstleistungen haben wir etwa Wiesbadens Schulen und

Ampeln, das Kloster Eberbach oder das Biebricher Schloss auf den neusten Stand gebracht. Wann dürfen wir Ihr Geschäft mit der Zukunft vernetzen? Ein Anruf genügt.

ÖPNV – 10:46 UHR: Am Bahnhof Wiesbaden-Schierstein geht es erstmal nicht weiter, die Türen lassen sich nicht öffnen. Leicht verzweifelt fragt der Zugführer: „Will hier jemand aussteigen?“ Niemand rührt sich und nach 12 Minuten geht es ohne Tür-Öffnen weiter. Mit insgesamt 17 Minuten Verspätung komme ich um 11:03 Uhr in Eltville an. Die Türöffnung wird vom Zugführer diesmal manuell an der Vordertür freigeschaltet; beruhigend, dass man doch immer irgendwie rauskommt.



RAD – 11:04 UHR: Der Vorteil am Fahrrad: Die Landschaft lässt sich eingehend genießen. Hinter dem Schiersteiner Hafen geht es durch Platanenalleen mit Panoramablick. Ein Boot der Wasserrettung übt am Rheinufer. Das Naturschutzgebiet dient vor allem dazu, Hochwasser aufzunehmen - die Natur hier ist schön, aber natürlich auch vollständig menschengestaltet.



ÖPNV – 11:06 UHR: Das letzte große Hindernis nach dem Bahnhof: Eine Gruppe Touristen staut sich vor dem Burgeingang. Im Slalom durch sie hindurch komme ich am Rheinufer an, wo meine Kollegin Ann-Katrin entspannt in der Sonne sitzt.

RAD – 11:16 UHR: Google weiß auch nicht alles: Es wäre sicher malerisch, ab Walluf direkt am Rhein entlang zu radeln. Aber der knöcheltiefe Schotter lässt den von der App vorgeschlagenen Weg nicht zu. Also fahre ich wieder aufs Plateau und zwischen Bahntrasse und Weinstöcken das letzte Stück nach Eltville.



RAD – 11:34 UHR: Endlich da! Auf den letzten Kilometern gab es nochmal ein paar Prozent Steigung, uff. Die Kollegen warten schon vor der Burg!



	E-AUTO	ÖPNV	RAD
ANKUNFT	10:35 UHR	11:06 UHR	11:34 UHR
KOMFORT	..	..	..
SCHNELLICKEIT	...	..	.
AUSSICHT	.	.	...

FAZIT: Einen Sieger haben wir nicht gekürt, dafür war das Rennen zu ungleich und jeder ist mit seinem Verkehrsmittel gut durchgekommen. Was man aber sagen kann: Der beste Weg in den Rheingau hängt von äußeren Faktoren ab – der Uhrzeit und Straßenlage, dem technischen Zustand der Bahn, oder dem Wetter. Das Wetter können wir nicht beeinflussen, die anderen Faktoren müssen wir gestalten. Investitionen in Straßen- und Brückenbau und in einen zuverlässigen Öffentlichen Personennahverkehr sind für die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts unerlässlich.

Friedemann Götting
f.goetting@wiesbaden.ihk.de

Hannah Janz
h.janz@wiesbaden.ihk.de

Ann-Katrin Jaeger
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Salzi, bist du es?

Baustellen und kein Ende. Wer sich derzeit durch Wiesbaden bewegt, braucht nicht nur viel Geduld, sondern auch eine gute Ortskenntnis. Fabian Lauer, berufsverkehrserfahrener Wirtschaftsexperte der IHK, berichtet aus seinem Alltag – und hat ein paar Lösungsansätze im Gepäck.

Mein Arbeitsweg gestaltet sich aktuell so: Start in Niedernhausen, nach knapp 5 Kilometern die erste Baustelle auf der B455, gleich mit Baustellenampel. Zum Glück ist der Bauabschnitt nicht lang und die Verzögerung beträgt meist nur 1 bis 2 Minuten. Allerdings: Bei einer Bauzeit von mindestens 14 Monaten werde ich allein durch das berufliche Pendeln am Ende einen Arbeitstag an dieser Ampel gestanden haben.

Weiter geht es in Richtung Wiesbaden, und zack – Baustelle Nummer zwei: die Kreuzung B455/Bierstadter Höhe. Darf ich hier noch in die Innenstadt abbiegen oder muss ich über Umwege ans Ziel? Und auch der Rückweg überrascht mich nahezu täglich mit neu verengten Fahrspuren und rätselhaft wechselnden Verkehrsführungen.

Kurz vor dem Ziel wartet dann der Endgegner: die Baustelle an der Kreuzung Wilhelmstraße/Friedrichstraße. Hier ist Geschick gefragt, wenn man sich den Weg in den IHK-Innenhof bahnen will. Noch schwieriger: Wie komme ich abends nach Hause, wenn die vorgeschriebenen Fahrtrichtungen in Friedrichstraße, Bahnhofstraße und Rheinstraße mich schnurstracks in die entgegengesetzte Richtung schicken? Auch hier multiplizieren sich die Baustellenmonate und täglichen Staus locker zu einem weiteren verlorenen Arbeitstag.

Geschichten wie diese könnte jeder der täglich 200.000 Pendlerinnen und Pendler in Wiesbaden erzählen. Die Nerven liegen blank wie selten, und mich erinnert die Situation nur allzu sehr an die Sperrung der Salzbachtalbrücke, die uns vor gar nicht allzu langer Zeit zehntausende zusätzliche Fahrzeuge auf den Straßen bescherte.

Natürlich ist niemand ernsthaft gegen Baustellen. Fahrbahnsanierungen, Kanalarbeiten, der Ausbau von Fernwärme – all das muss sein. Aber wie gehen wir damit um, dass gefühlt jede Straße gleichzeitig aufgerissen wird? Ich sehe vor allem drei Punkte, die dringend verbessert werden müssen:

Erstens: Kommunikation ist das A und O. Die Online-Baustellenkarte der Landeshauptstadt zeigt nur eine Auswahl, oft fehlen Angaben zu den Gründen der Sperrungen und zu Umleitungen. Ansprechpartner für Fragen und Anregungen sucht man vergebens. Der Rheingau-Taunus-Kreis hat gar keine Baustel-

lenkarte. Auch die Pressedienste der Kommunen informieren nicht vollständig. Die Folge sind auch regelmäßige Beschwerden von betroffenen Gewerbetreibende. Das muss besser gehen!

Zweitens: Synergieeffekte bei Baumaßnahmen nutzen. Die Mehrheit im Wiesbadener Rathaus hat kürzlich einen Antrag verabschiedet, der genau das fordert. Das lässt allerdings den Rückschluss zu, dass bislang bei Straßenarbeiten, Fernwärme- oder Glasfaserausbau unzureichend koordiniert wurde. Hier ließen sich enorme Effizienzpotenziale heben – zum Vorteil aller.

Drittens: Mehr und besseren ÖPNV statt weniger. Studien belegen, dass die Mehrheit der Menschen bereit wäre, auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen – sofern er schnell, zuverlässig und gut getaktet ist. Es muss nicht jede Milchkanne angebunden werden, aber die Verbindungen sollten konkurrenzfähig sein. So könnte man auch den PKW-Verkehr und die damit verbundenen Staus reduzieren.

Die Baustellen werden uns noch lange beschäftigen. Eigentlich fände ich es reizvoll, in einer meiner nächsten Kolumnen über den Sinn und Unsinn von Tempo 30 bzw. 40 in der Innenstadt nachzudenken. Aber solange das Baustellenchaos so dominant bleibt, kommt das Thema sowieso nicht zum Tragen. ■



Ben Knabe

Fabian Lauer berichtet in seiner Kolumne regelmäßig über aktuelle Themen aus der Wirtschaftsregion Wiesbaden. Aus seiner Zeit im Ruhrgebiet war er eigentlich der Meinung, ausreichend vertraut zu sein mit maroder Infrastruktur und Dauerbaustellen – doch dann zog er nach Wiesbaden. Kontakt: f.lauer@wiesbaden.ihk.de

Weitere Einschätzungen und aktuelle Themen postet Fabian Lauer auf LinkedIn: [linkedin.com/in/fabian-lauer-wiesbaden](https://www.linkedin.com/in/fabian-lauer-wiesbaden)

Das Pferd digital im Blick



Mit der von ihm entwickelten App iQUEST erleichtert Joerg Mueller das Management in Pferdeställen. Seine innovativen Ideen brachten ihm den ersten Platz beim Startup-Slam Wiesbaden vs. Mainz.

An jenen Abend erinnert sich Joerg Mueller noch gut: Er wollte es sich mit seiner Lebensgefährtin auf dem Sofa gemütlich machen, als diese – eine engagierte Pferdebesitzerin – nochmal aufbrechen musste, schnell in den Stall, um an Mollys Box einen Hinweis für den Pfleger zu hinterlassen. Denn Molly sollte am kommenden Morgen nicht wie gewöhnlich auf die Koppel gelassen werden. „Gibt es für solche Situationen keine App?“, fragte sich Mueller, Geschäftsführender Gesellschafter der schoenmueller GmbH in Wiesbaden, und ging auf die Suche. Sowohl im Internet als auch im Kreis der „Pferdeleute“ fand er kein Angebot, das schnellen Austausch zur Pferdepflege oder zu Fragen im Stall ermöglicht. Im Gegenteil: „Die meisten Stallgemeinschaften tauschen sich zu Organisatorischem wie dem Schmied- oder Tierarztbesuch in WhatsApp-Gruppen aus. Da findet man dann oft dutzende Hinweise oder Einwürfe im Chat, die der Stallbetreiber oder Pfleger zu beachten hat. Und das kostet sehr viel Zeit.“ Er fügt hinzu: „Noch schlimmer sind die Zettelwirtschaft oder Kreide-Notizen an Stalltüren.“ Der Wunsch, hier eine Verbesserung zu entwickeln, ließ ihn nicht mehr los und er konkretisierte vor zwei Jahren die Idee des digitalen Boxenschilds. Das StablePad mit der App iQUEST war geboren.

Alles, was man wissen muss

Das iQUEST-Tablet an der Boxentür montiert, liefert alle Informationen, die das jeweilige Pferd betreffen. Wie muss es gefüttert werden? Wie sieht der Beschlag aus und wann benötigt es den Hufschmied? Ist das Tier vielleicht lahm und darf nicht bewegt werden? Oder soll es auf die Weide geführt werden? Steht eine Impfung an? So sind Stallbetreiber, Besitzer, Reiter oder Tierärzte schnell auf dem neuesten Stand. Gesteuert wird das Tablet mit Hilfe einer App. Da nicht immer alle im Stall Beschäftigten gut Deutsch sprechen, sind verschiedene Fremdsprachen hinterlegt. Für Bilder der Pferde gibt es ebenfalls Platz. Auch für die Gruppenhaltung mehrerer Pferde eignet sich iQUEST. Informationen aller Tiere in einem Offenstall oder auf einer Weide lassen sich sammeln und entsprechend darstellen.

Wirtschaftsfaktor Pferd

Circa 1,3 Millionen Pferde leben in Deutschland. Rund 1 Million Menschen besitzen mindestens ein Pferd. Und diese „Pferdeleute“ geben im Schnitt monatlich 800 bis 1.000 Euro für jeden ihrer Vierbeiner aus, nach oben keine Grenzen. Hinter dem „Equus caballus“ steht also ein Markt, was man auch

Josh Schlausius



iQuest



an den vielen Messen und Verkaufsveranstaltungen rund ums Pferd erkennen kann. Obwohl Geld da ist, haben es viele Stallbetreiber nicht leicht. Wegfall von Subventionen, Rückgang nutzbarer Flächen, Teuerung und Inflation setzen ihnen zu. „Mit iQUEST können Stallbetreiber Geld sparen“, ist Mueller überzeugt. Denn die professionelle Verwaltung aller Daten spart Zeit – und Zeit ist Geld.

Mueller arbeitet momentan intensiv am bundesweiten und internationalen Vertrieb und ist mit einer Reihe Stallbetreibern im Gespräch. In 17 Ställen kommt sein Produkt momentan zur Anwendung und unterstützt das Management von rund 1.000 Pferden – die Resonanzen seien positiv. Auch den Startup-Slam Wiesbaden vs. Mainz, der am 30. August in der Reduit in Mainz-Kastel stattgefunden hat, konnte er für sich entscheiden. „Das war klasse und brachte mir Gespräche mit drei möglichen Investoren“, freut sich Mueller. Und er freut sich auch über ruhigere Abende auf dem Sofa. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden,
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de



Resilienz am Werk: Israels Wirtschaft trotz der Krise

Ein Jahr nach dem Massaker des 7. Oktobers ist Israel einem Mehrfrontenkrieg ausgesetzt. Michel Weinberg, Geschäftsführer der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer, beleuchtet im Interview die Folgen für die israelische Wirtschaft – aber auch ihre Widerstandsfähigkeit.

Herr Weinberg, wie ist die Stimmung in Israel? Wie können wir uns den Alltag vorstellen?

Israel hat sich einschneidend verändert. Die Stimmung ist angespannt und lässt sich mit einem Nachbeben vergleichen. Die Schäden sind noch nicht behoben und lösen weitere Zerstörung unkalkulierbaren Ausmaßes und regionaler Folgen aus. Weitere erdbebenartige

militärische Eskalationen und wirtschaftlich weitreichende Einbrüche sind nicht ausgeschlossen.

Trotz alledem ist die krisenerfahrene Bevölkerung entschlossen, an Alltagsabläufen festzuhalten und Zuversicht zu behalten. „Business as usual“ lautet die Devise. Konkret bedeutet dies wiederaufgenommene soziale und wirtschaftliche Routinen im Landeszentrum. Selbst in



© Deutsch-Israelische Industrie- und Handelskammer

den kriegsnahen Gebieten im Norden und Süden, aus denen insgesamt über 70.000 Zivilisten evakuiert wurden, werden Arbeitsabläufe möglichst wieder in Betrieb genommen – im Schatten militärischer Einsätze im Gazastreifen und Libanon und täglicher Raketenangriffe auf Israel.

Welche Auswirkungen hat ein Jahr im Krieg auf die Wirtschaft?

Israels Wirtschaft ist deutlich angeschlagen: Das Wirtschaftswachstum, das jahrelang auf einem für die OECD überdurchschnittlichen Hoch von 6% bis 9% war, wird dieses Jahr nur noch 0,5% betragen. 5% waren eigentlich geplant. Die Staatsverschuldung ist von 60% im Jahre 2022 auf dieses Jahr 70% gestiegen. Das Haushaltsdefizit beträgt inzwischen fast 8% des Bruttosozialproduktes, nachdem es vor zwei Jahren noch einen Überschuss von 0,6% aufweisen konnte.

Darüber hinaus wurde die israelische Wirtschaftsleistung jüngst mit einem Downgrade internationaler Rating-Agenturen abgestraft. Die Begründung hierfür sind anhaltend hohe Verteidigungskosten, ein Einbruch einzelner Branchen und eine unzureichende Fiskalpolitik.

Welche Branchen sind besonders betroffen, welche nicht?

Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen sind die Landwirtschaft und die Tourismusindustrie, die praktisch zum Erliegen kamen. Im Bauwesen führte die Grenzschließung für palästinensische Arbeitnehmer zu großen Verzögerungen. Ein Mangel an Arbeitskräften im Zuge der Reservisten-Mobilisierung beeinträchtigte auch andere Branchen. Die kapitalabhängige Hightech-Industrie kämpft zunehmend mit Kapitalrückgang ausländischer Investoren. Kaum beeinträchtigt sind die klassischen Industriezweige wie Chemie, Elektronik, Medizintechnik, Maschinenbau und Nahrungsmittel sowie die Softwareindustrie.



© Deutsch-Israelische Industrie- und Handelskammer

Wie sieht Ihr Blick in die Zukunft aus?

Vergangene Krisen wurden dank Innovation und Hochtechnologie schnell überwunden. Diesmal ist der finanzielle Schaden groß und aktuell unkalkulierbar, da auch regionale und globale Faktoren mitspielen, wie die bevorstehenden Wahlen in den USA, Irans weitere militärische Einmischung und globale Einsparungen.

Welche Maßnahmen unternimmt die Deutsch-Israelische Industrie- und Handelskammer in dieser herausfordernden Zeit?

Wir sind digital aufgestellt und können die Zeit mit bestehenden Angeboten auf virtuellem Wege weiterhin überbrücken. Dazu gehören Technologiescouting, Standortmarketing, Vermittlung von Forschungsk Kooperationen und Vertriebspartnern. Auch die Durchführung von Workshops zum Thema Innovation und interkulturelle Kompetenz für Mitarbeitende in deutschen Unternehmen wird zunehmend wichtiger. Die Fachkompetenz unserer Kammer beim Umgang mit Innovation und Technologietrends hilft deutschen Unternehmen beim reibungslosen digitalen Wandel und sensibilisiert die Belegschaft nachhaltig für Branchentrends.

Deutsch-Israelische Industrie- und Handelskammer



Michel Weinberg ist Geschäftsführer der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer. Ansässig in Tel Aviv, wurde die Kammer 1967 gegründet und hat heute über 300 Mitgliedsunternehmen. Sie ist Teil des Netzwerks der Auslandshandelskammern mit 150 Büros in 93 Ländern.

In Deutschland erstarken antisemitische Positionen, wie die Kriminalstatistik zeigt. Wie wird diese Entwicklung von der israelischen Wirtschaft wahrgenommen und welchen Einfluss hat sie auf die Handelsbeziehungen zwischen Israel und Deutschland?

Die Handelsbeziehungen beruhen auf historischer Verbundenheit und kompatibler Interessenslage. Das bilaterale Handelsvolumen hat sich weder 2023 im Vergleich zu 2022 verändert, noch in den ersten sechs Monaten dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr. Der Güterverkehr und Austausch von Dienstleistungen setzte sich nahtlos fort.

Und ganz wichtig: Deutschland ist Israels drittwichtigster Handelspartner geblieben! Somit kann ich hier keinen direkten Zusammenhang ideologischer Tendenzen erkennen. Deutschland als Industriestandort und Israel als Hochtechnologie-Oase sind gut beraten, weiterhin an der engen Verknüpfung aller Facetten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens festzuhalten.

Vielen Dank für die Einblicke! ■

Das Interview führte Hannah Janz, IHK Wiesbaden, h.janz@wiesbaden.ihk.de

RHEINGAUER VOLKSBANK
nah | direkt | persönlich

Persönlich und zuverlässig – unsere e-Business Berater

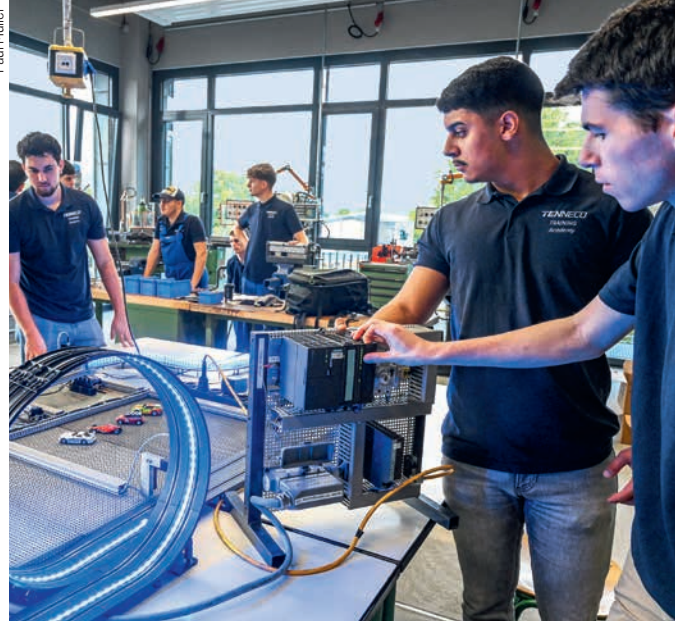
Wir machen den Weg frei.

Ob Online-Banking, Zahlungsterminals, Bezahlssysteme oder Digitalisierung – wir beraten Sie individuell und sind jederzeit für Sie da. Wir freuen uns auf Sie!

Die MiteinanderBank.

Technik-Berufe der Zukunft erleben

Besucherrekord: Fast 500 Schülerinnen und Schüler konnten Ende September zum Tag der Technik begrüßt werden. Die Veranstaltung fand an der Friedrich-Ebert-Schule in Wiesbaden und an den Beruflichen Schulen Untertaunus in Taunusstein statt.



Eindrücke vom Tag der Technik an den Beruflichen Schulen Taunusstein

Das beliebte Event bietet einen direkten und praxisnahen Einblick in die technische Arbeitswelt. Rund zwanzig renommierte Unternehmen präsentierten dreißig Ausbildungsberufe und sichteten die Technik-Talente der Zukunft. An verschiedenen Stationen hatten Ausbilder und Azubis von Unternehmen wie Wachendorff, Eckelmann, Henkell Freixenet und Schoko Pro praktische Übungen oder spannende Experimente vorbereitet. „Viele Jugendliche wissen nicht, wie vielfältig die technischen Berufe sind. Hier stellen wir sie ihnen anhand praktischer Beispiele vor“, erklärte Sebastian Lenk, Ausbilder für Elektronik bei der Wiesbadener Jugendwerkstatt GmbH, und ließ die Besucher solarbetriebene Windräder und Autos zusammensetzen. Auch die Arbeit mit hochmodernen 3D-Druckern wurde demonstriert.

Cuter Blick – ruhige Hand

Gutes räumliches Vorstellungsvermögen und eine ruhige Hand waren bei der Dorsch Gruppe gefragt. Ausbilderin Dania Schabrich und Azubi Max Althausen präsentierten den Beruf des Bauzeichners und ließen die Schülerinnen und Schüler Draufsichten von Körpern zeichnen. Zudem gab es Einblicke in die Arbeit mit modernen Konstruktionsprogrammen. „Vielleicht haben wir bei dem einen oder anderen das Interesse geweckt. Wir sind immer auf der Suche nach motivierten Azubis, die sich für Architektur begeistern können“, betonte Schabrich.

Zum ersten Mal nahm Dow am Tag der Technik teil. Das Unternehmen, das unter anderem Chemikanten ausbildet, ließ einfache Experimente zu Eigenschaften von Stoffen durchführen. Tobias Becker, Technischer Leiter am Standort Wiesbaden, freute sich über engagierte und neugierige Schülerinnen und Schüler: „Wir erhoffen uns Praktikanten und sehen das Event als Chance, unser Unternehmen bekannter zu machen.“

Einblicke erhalten

„Der Tag der Technik ist eine fantastische Gelegenheit für junge Menschen, die Vielfalt und Zukunftsperspektiven technischer Berufe hautnah zu erleben. Hier können sie ihre Talente entdecken und direkt mit Experten und Auszubildenden in Kontakt treten. Durch praktische Übungen und spannende Präsentationen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen realistischen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder und können so ihre Interessen und Fähigkeiten besser einschätzen“, erklärte Christine Lutz, Geschäftsführerin Bildung der IHK Wiesbaden. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden,
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Best of 2024

Christine Lutz, Geschäftsführerin Bildung der IHK, ehrte Ende September die 16 besten IHK-Azubis des Jahres 2024. Im Anschluss fand ein festliches Get Together statt, bei dem die herausragenden Leistungen der Azubis gebührend gefeiert wurden.

„Sie können stolz auf Ihre Leistung sein! Sie haben sich damit eine hervorragende Basis für Ihr Berufsleben geschaffen. Darauf können Sie nun aufbauen“, betonte Christine Lutz bei der feierlichen Ehrung. Die 16 Spitzen-Azubis, die ihre Ausbildungen mit über 90 von 100 Punkten abgeschlossen haben, stehen an der Spitze der Ergebnisliste von rund 2.000 Absolventen. Drei von ihnen sind darüber hinaus Hessenbeste.



Josh Schläpfer

Die Feierlichkeiten wurden durch die Anwesenheit von Freunden, Familienangehörigen und Ausbildern bereichert. Jeder Spitzen-Azubi wurde einzeln auf die Bühne gebeten, zu seinen beruflichen Plänen befragt und erhielt eine Urkunde sowie ein Präsent. Anschließend wurde gemeinsam gefeiert.

Erfolgsmodell Ausbildung

Die duale Ausbildung bleibt ein Erfolgsmodell. Den Absolventen mit ihren Spitzenenergebnissen bietet der Arbeitsmarkt alle Möglichkeiten, die sie sich wünschen können. Schließlich fehlen in Hessen bis 2035 rund 500.000 Fachkräfte. Die jungen Spezialisten sind somit der Nachwuchs, der den Unternehmen Zukunftserfolge sichern wird.

Auch die nächsten Spitzen-Azubis stehen bereits in den Startlöchern. Im September haben erneut zahlreiche junge Männer und Frauen in circa 100 Berufen ihre Ausbildungen begonnen und setzen damit die Erfolgsgeschichte fort. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden,
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Die Top-Azubis der IHK Wiesbaden 2024:

(alphabetisch sortiert nach Nachnamen)

- GAUTHAM ARUNAKULASINGAM**, Verkäufer /
ADAC Hessen-Thüringen e.V. Wiesbaden
- SARAH BAUMANN**, Verkaufsauffrau /
Pure Perfection GmbH Wiesbaden
- SHIREEN BURAKCIN**, Kauffrau für Büromanagement /
KNETTENBRECH + GURDULIC Service GmbH
& Co. KG Wiesbaden
- SOPHIA CARD**, Kauffrau im Einzelhandel /
Juwelier Eppe e. K. Wiesbaden
- LEA KRISTIN DIEHL**, Fachinformatikerin Systemin-
tegration / SVA System Vertrieb Alexander GmbH
Wiesbaden
- ADRIAN KWIATKOWSKI**, Maschinen- und Anlagen-
führer / Mitsubishi Polyester Film GmbH Wies-
baden
- NICLAS LIPPERT**, Chemielaborant /
Allnex Germany GmbH Wiesbaden
- JOHANN MELNIK**, Fachinformatiker Anwendungs-
entwicklung / SV Informatik GmbH Wiesbaden
(Landesbester)
- MARLO MIRCIOV**, Fachkraft für Lagerlogistik /
STARK Deutschland GmbH Wiesbaden
- FYNN OBEREGGE**, Fachmann für Systemgastronomie /
Gier GmbH & Co. KG McDonalds Franchise
Wiesbaden (Landesbester)
- DENNIS REISWICH**, Elektroniker für Betriebstechnik /
HLB Hessenbahn GmbH Wiesbaden
- TAMINA REUTER**, Immobilienkauffrau /
Rüdiger Debus Immobilien & Hausverwaltung
Wiesbaden (Landesbeste)
- EMELIE SCHUBBACH**, Industriekauffrau /
Henkel & Co. Sektkellerei KG Wiesbaden
- HANNA LENE WAMBOLD**, Kauffrau für Versicherungen
und Finanzen / DebeKa Krankenversicherungs-
verein a.G. Wiesbaden
- JUDITH WIEPRECHT**, Floristin /
Blumen-Studio Jörg Zabel e.K. Wiesbaden
- JAN ZEITRÄGER**, Bankkaufmann /
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

Lesestoff

Alles auf Veränderung!

Jakob Lipp | campus Verlag | 30 Euro

Das Buch vermittelt auf unterhaltsame Weise grundlegendes Wissen über Kommunikation, einschließlich klassischer Techniken wie Aufnehmen, Paraphrasieren und Verbalisieren. Es behandelt sowohl bekannte Aspekte wie Aufmerksamkeit und Empathie als auch weniger bekannte wie Ironie und Neugier, was einen umfassenden Überblick bietet. Der Autor betont, dass erfolgreiche Kommunikation weit über das bloße Sprechen hinausgeht und erfordert, sich auf das Gegenüber einzustellen und dessen Perspektive zu verstehen. In 36 praxiserprobten Tipps zeigt er, wie man die Signale anderer Menschen erkennt und angemessen darauf reagiert, selbst in unangenehmen Situationen. ■



Re:thinking Sustainability

Stephan Grabmeier | Anne-Kathrin Vorwald |
Haufe | 49,99 Euro

Das Buch stellt Good Practices von Unternehmern und Führungskräften vor, die sich auf den Weg zu einer regenerativen Wirtschaft gemacht haben und Inspiration für viele andere sein können. Diese Erfolgsgeschichten sind eingebettet in das Impact Business Design Framework, das eine systemische Orientierung für die Umsetzung eigener Transformationsvorhaben bietet. Handlungsempfehlungen, die sich aus den Mustern der Vorreiter ableiten lassen, helfen bei der Umsetzung der eigenen nachhaltigen Transformation und machen Mut, sich auf den Weg zu begeben. ■



IMMOBILIE DES MONATS

VERBORGENE OASE
AM KURPARK
WIESBADEN
OBJEKT ID: 1680
KAUFPREIS: 1.448.000,-€



ca. 501 m² ca. 167 m² 6 3 1
Bedarfsausweis, 291,48 kWh/(m²·a), H, Gas, Bj. 1898/1949

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Jennifer Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an jennifer.peters@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!

MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.115 Büros 26.500 Makler 84 Länder

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com

ÖKOPROFIT

Halbzeit für Wiesbadener Umweltprogramm

Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt, Melanie Bauer



Der Auftakt der 16. ÖKOPROFIT-Runde am 15. Mai 2024 im Rathaus

50 Unternehmen und Organisationen aus Wiesbaden und der Region haben die Halbzeit der 16. ÖKOPROFIT-Programmrunde 2024/2025 erreicht. Sowohl langjährige Klub-Teilnehmende, die seit vielen Jahren auf strukturiertes Umwelt- und Klimamanagement mit ÖKOPROFIT setzen, als auch Neueinsteiger sind im Netzwerk aktiv und haben sich seit Mai 2024 intensiv mit umwelt- und klimarelevanten Themen auseinandergesetzt und vom Austausch profitiert.

Im Einsteigerprogramm sind neben der IHK Wiesbaden und der Brömer & Sohn GmbH u.a. das Gesundheitswesen, die Kunststoffverarbeitung, die Medien- und Versicherungsbranche sowie städtische Einrichtungen vertreten. In den vergangenen Monaten lag der Fokus auf den Themen Nachhaltigkeitspraxis (CSRD), Klimamanagement und -bilanzierung, zukunftsfähige Energieversorgung und dem neuen Energieeffizienzgesetz. Auch lokale Herausforderungen, wie der Hitzeaktionsplan für Wiesbaden, fanden Berücksichtigung. Der ÖKOPROFIT-Klub erreichte zudem einen weiteren Meilenstein: Er wird zum fünften Mal Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk im Rahmen der Initiative von Bundesregierung und Wirtschaftsverbänden. In den folgenden Monaten stehen spannende Themen wie betriebliches Mobilitätsmanagement, Biodiversität, Monitoring und Kommunikation sowie rechtliche Neuerungen auf der Agenda.

ÖKOPROFIT ist ein etabliertes Umwelt- und Klimaschutz-Programm, anerkannte Vorstufe von EMAS und gleichzeitig ein lokales und regionales Netzwerk. Interessierte Unternehmen können sich für die nächste Runde, die 2025 startet, unter umweltmanagement@wiesbaden.de oder c.ritter@wiesbaden.ihk.de informieren und anmelden. ■

> wiesbaden.de/oekoprofit







friedrich-hallenbau.de

Mehr
zu diesem
Gebäude



Schäden an Ihrem Gebäude?



- Hoch- und Ingenieurbau
- Brücken- und Verkehrsbauwerke
- Trinkwasseranlagen
- Abwasserbauwerke
- Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmverbundsysteme

Qualitätssicherung:
Gütezeichen
DIN EN ISO 9001:2015

65189 Wiesbaden, Weidenbornstr. 7-9
Tel. 0611 7908-0, Fax 0611 761185
www.wiedemann-gmbh.com

WIEDEMANN

Instandsetzung und Schutz von Betonbauwerken



seit 1947

BÜROKRATIE

DIHK fordert spürbaren Abbau

Unnötige Bürokratie muss noch viel entschlossener als bisher abgebaut werden. Gleichzeitig muss viel effektiver verhindert werden, dass neue Bürokratie entsteht, die keinem nutzt. Das fordert die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK). „Das gerade im Bundestag beschlossene Vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung“, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. „Allerdings werden viele Unternehmen das Gesetz nicht als den Befreiungsschlag beim Bürokratieabbau wahrnehmen, den sie sich wünschen. Schon die Umsetzung der EU-Regelung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bringt deutlich mehr Aufwand. Rein rechnerisch kommt sogar allein mit diesem Gesetz mehr Bürokratie, als mit dem BEG IV abgebaut wird.“ Die DIHK fordert deshalb, auch die vielen weiteren eingebrachten und diskutierten Maßnahmen zum Abbau von Bürokratie konsequent umzusetzen. Das gilt zum Beispiel für Ansätze in der von der Bundesregierung vorgelegten Wachstumsinitiative. Das darin aufgenommene erste „Jahres-Bürokratieentlastungsgesetz“ würde schon für 2025 die Möglichkeit bieten, konkrete Maßnahmen umzusetzen. Auf jeden Fall sollten zusätzliche bürokratische Belastungen durch neue steuerliche Mitteilungspflichten, wie sie im Gesetz vorgesehen sind, gestrichen werden. ■

IRGENDWAS MIT MEDIEN

Medienpraktikumsportal neu aufgelegt



Die Medienanstalt Hessen hat das Medienpraktikumsportal „Irgendwas mit Medien?! - Finde dein Medienpraktikum in Hessen“ neu aufgelegt. Seit Mitte Oktober zeigt sich das Portal im neuen Look. Die Geschäftsstelle Kreativwirtschaft bei der HA Hessen Agentur hatte den Relaunch unterstützt. Zielsetzung des Portals ist es, jungen Menschen eine Orientierung und Hilfestellung beim Einstieg in die Berufswelt zu geben und die Vielfalt der hessischen Medien- und Kreativlandschaft aufzuzeigen. Unternehmen dient das Portal als Recruiting-Instrument, um zukünftige Mitarbeitende von sich zu überzeugen. Das Praktikumsangebot kann z. B. ein Praktikum in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eines Unternehmens, ein Werkstudium in einem Verlag oder ein Pflichtpraktikum in einer Werbeagentur sein. ■

> medienpraktikum-hessen.de



ORANGE WEEK

Stadt Hochheim setzt Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Seit 1991 gibt es die „Orange week“, in der mit verschiedenen Aktionen – immer in Verbindung mit der Farbe Orange – ein Zeichen gegen die Gewalt an Frauen und Mädchen gesetzt werden soll. Auch die Stadt Hochheim am Main möchte sich bei diesem wichtigen Anliegen beteiligen. Der städtische Präventionsrat wird hierfür zusammen mit dem Jugendbeirat und weiteren Partnern die Farbe Orange ins Hochheimer Stadtbild bringen und mit verschiedenen Aktionen darauf aufmerksam machen. So wird es unter anderem eine orangefarbene Bank vor dem orangen beleuchteten Rathaus geben, ein Kinofilm mit thematischem Bezug wird produziert und Vereine wollen sich mit verschiedenen Aktionen und Vorführungen beteiligen. Der Jugendbeirat unterstützt mit Aktionen und wird den Jugendtreff „Haus E1ns“ passend schmücken und eine Fotoaktion im Stadtgebiet durchführen. „Wir hoffen natürlich, dass auch viele Bürger diese Aktion unterstützen und zum Beispiel durch ebenfalls orangene Beleuchtung der Fenster, ein starkes Zeichen setzen“, sagt Dirk Westedt, Bürgermeister der Stadt Hochheim am Main. ■

Regionale Wirtschaft von Rahmenbedingungen zunehmend erdrückt

Die IHK-zugehörigen Unternehmen in Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und Hochheim am Main stehen wieder stärker unter Druck. Verbesserungen ihrer Lage im kommenden Jahr halten die Unternehmen für unwahrscheinlich. Neben schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellt die abnehmende Inlandsnachfrage das größte Geschäftsrisiko dar.



Adobe Stock – Jack_Aloya

Von 100 auf 92 Punkte rutscht der Geschäftsklimaindex, den die Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden regelmäßig in ihrer Konjunkturumfrage erhebt. Nach einem Jahr im Stagnationsbereich befindet sich die Wirtschaft nun eindeutig im Abstieg. Der hessenweite Geschäftsklimaindex sinkt ebenfalls und fällt von 96 auf 90 Punkte. Dabei bemerkenswert: Wiesbaden und der Rheingau-Taunus-Kreis bewegten sich in der Vergangenheit deutlich über dem hessischen Durchschnitt. Vor einem Jahr war die hiesige Wirtschaft noch mit zehn Punkten der hessischen voraus. Dieser Abstand schmilzt seitdem immer weiter.

„Der Konjunkturbericht im Herbst zeigt, dass die Wirtschaft dringend neue Impulse und Entlastungen benötigt,“ folgert IHK-Präsident Jörg Brömer. „Die Rückmeldungen der Unternehmen benennen ganz deutlich, wie sehr sie unter immer neuen bürokratischen

Hürden ächzen. Ohne ein politisches Umdenken rutschen wir immer weiter talwärts.“

Die Situation der einzelnen Branchen ist getrübt. Insbesondere die Industriebranche steht konjunkturellen Problemen gegenüber und erreicht den schlechtesten Branchenindex unter den Wirtschaftszweigen (70 Punkte). Der Branchenindex des Großhandels schwankt leicht nach oben (82 Punkte), während sich die Situation des Einzelhandels verschlechtert (85 Punkte). Einzig die Dienstleistungsbranche ist über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten, jedoch nur geringfügig (104 Punkte).

Den gesamten Konjunkturbericht Herbst 2024 inklusive der Sondererhebung zum Fachkräftemangel gibt es kostenfrei zum Download unter ihk.de/wiesbaden/konjunkturbericht. ■

MUSEUM REINHARD ERNST

60.000 Besucher in den ersten 100 Tagen

Auf einer Pressekonferenz anlässlich der ersten 100 Tage seit Eröffnung des Museums Reinhard Ernst zogen Direktor Dr. Oliver Kornhoff und der Stifter und Museumsgründer Reinhard Ernst eine erfreuliche Bilanz: 60.000 Kunst- und Architekturbegeisterte aus mehr als 20 Ländern haben das mre vom 23. Juni bis 30. September 2024 besucht. In diesem Zeitraum haben rund 17.000 Besucher an fast 700 Gruppenführungsangeboten teilgenommen. Die Besucher kamen aus der ganzen Welt. Europäische Gäste reisten vornehmlich aus Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz an, berichtete Oliver Kornhoff. Die Gäste aus Übersee kamen aus Asien, Südamerika, Neuseeland und den USA. „Das Museum hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem Publikumsmagneten in Wiesbaden entwickelt“, sagte der Kunstsammler und Museumsgründer Reinhard Ernst. „Vor allem freut es meine Frau und mich, dass so viele junge Menschen unser Museum besuchen. Die Begegnung mit Kunst setzt kreative Energien frei und fördert das vernetzte Denken – eine Fähigkeit, die man nicht früh genug erlernen kann.“ ■



Helbig/Marburger

Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

Highlight

6. Dezember bis 30. April

Energie-Scouts:

Qualifizierung für Azubis



Angehende Fachkräfte in der Ausbildung spielen eine entscheidende Rolle, durch ihre Ideen neue Impulse in die Betriebe zu bringen. In vier Workshops von Dezember 2024 bis Januar 2025 vermitteln wir praxisorientiertes Basiswissen rund um die Themen Energie-/Ressourceneffizienz und Biodiversität. Aber hier hört unser Ansatz noch nicht auf. Denn Projektmanagement und Wirtschaftlichkeitsberechnung eigenständiger Projekte werden auch vermittelt. ■

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE





09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

Termine

Weitere Termin-Informationen:

ihk.de/wiesbaden/termine

Weiterbildung, Seminare und Webinare

Dienstag, 19. November

Webinar: Dokumente im Außenhandel

150 €, 09:00 bis 12:30 Uhr

Donnerstag, 21. November

„Just find and hold“ –

Fachkräfte on stage

kostenfrei, 15:00 bis 18:30 Uhr

Dienstag, 26. November

Webinar: Zollrecht kompakt

250 €, 9 bis 17 Uhr

Donnerstag, 28. November

Beratungstag Vietnam

kostenfrei, indiv. Termine

zwischen 9 und 12 Uhr

Mittwoch, 4. Dezember

Webinar: Umsatzsteuer bei Reihen-

und Dreiecksgeschäften

150 €, 09:00 bis 12:30 Uhr

Mittwoch, 4. Dezember

„Kooperationen als Hebel für

gesellschaftlichen Wandel?“ –

Impulsveranstaltung

CSR RegionNet Wiesbaden

kostenfrei, 10 bis 14 Uhr

Mittwoch, 11. Dezember

Webinar: Außenwirtschaftsverkehr

mit Embargoländern

150 €, 09:00 bis 12:30 Uhr

Sprechstage

Mittwoch, 20. November /

11. Dezember

Nachfolgesprächtag

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 9 und 12 Uhr,

Telefon 0611 1500-118

Mittwoch, 20. November /

11. Dezember

Sprechtag Nachhaltigkeit

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 9 und 12 Uhr,

Telefon 0611 1500-189

Mittwoch, 20. November /

17. Dezember

Sprechtag Datenschutz

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 9 und 13 Uhr,

Telefon 0611 1500-151

Mittwoch, 27. November

Patentsprechtag

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 9:00 und 12:30 Uhr,

Telefon 0611 1500-136

Dienstag, 10. Dezember

IHK-Marketing-Sprechtag

mit dem BIEG-Hessen

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 10:00 und 13:00 Uhr,

Telefon 0611 1500-118

Donnerstag, 12. Dezember

Steuerberatersprechtag

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 9 und 12 Uhr,

Telefon 0611 1500-147

Donnerstag, 12. Dezember

Digitalisierungssprechtag

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 10 und 17 Uhr,

Telefon 0611 1500-118

Donnerstag, 12. Dezember

Finanzierungssprechtag

kostenfrei, indiv. Termine

zw. 12:15 und 15:15 Uhr,

Telefon 0611 1500-118

„Habt Mut zur Macht!“

Am 10. Oktober war es so weit: Über 120 Frauen in Führungspositionen feierten das Auftakt-Event des Business Women Networks der IHK Wiesbaden.

Alexa Sommer / IHK Wiesbaden



dominierten Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeiten, sondern bewusste Arbeit und Positionierung.

Eigene Netzwerke sind wichtig – es soll sich aber nicht jede Frau immer wieder alles selbst von vorne erarbeiten müssen. Deshalb widmet sich das Business Women Network der IHK Wiesbaden künftig mit hochkarätigen Events und Workshops der Vernetzung und Unterstützung von Frauen in Führungspositionen. Und die Beteiligung des Netzwerks an Aktionen wie dem IHK-Girls-Day „Ich werde Chefin!“ macht weibliche Vorbilder und Karrierewege sichtbar für die nächste Generation.

Wann lassen sich Job und Familie besonders gut vereinen? „Wenn man keinen Job hat“ und „Wenn man keine Familie hat“, so die zweifarbigte Statistik in Katja Berlins Keynote. Die Bestseller-Autorin zeigte mit ihren aus der ZEIT bekannten „Torten der Wahrheit“, dass Frauen noch lange nicht so gleichgestellt sind, wie einige es behaupten (und noch viel mehr es sich wünschen). Das Publikum nahm die pointierten Darstellungen mit Lachen und Applaus auf – trotz der oft schmerzlichen Wahrheiten. Das Fazit: Es darf nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben. Es müssen bessere Strukturen für Frauen her, in der Gesellschaft, in den Familien, im (Arbeits-)Alltag.

Eine Struktur, die Frauen sich selbst bauen können, sind Netzwerke. Um diese

ging es im anschließenden Panel-Talk. Neben Katja Berlin nahmen Sylvia Müller-Grzimek, Geschäftsführerin Löhr Auto SZ GmbH und Mitglied der IHK-Vollversammlung, und Prof. Dr. Dennis Albert, Gründungsbotschafter der Wiesbaden Business School (und neben dem Audio-Techniker der einzige Mann im Saal), teil. Auch Dr. Sandra Hartig diskutierte mit. Sie hatte 2014 das bundesweite Unternehmerinnen-Netzwerk an der Deutschen Industrie und Handelskammer initiiert und dessen Arbeit zu Beginn des Events vorgestellt. Beflügelt durch Reporterin Maike Greines dynamische Moderation kam die Runde zu den Empfehlungen: strategisch denken, authentisch bleiben, Haltung zeigen, auch mal Hilfe annehmen. Für Frauen in einer immer noch männlich

Laut Statistischem Bundesamt ist heute knapp jede dritte Führungskraft weiblich – jedoch hat sich dieser Anteil seit 2012 kaum verändert. Wie Tatjana Trömmner-Gelbe, Vizepräsidentin der IHK Wiesbaden, es zur Begrüßung formulierte: „Habt Mut zur Macht!“ Das Business Women Network macht sich auf den Weg, das praktisch umzusetzen.

Mehr Informationen unter ihk.de/wiesbaden/businesswomen. ■

Hannah Janz, IHK Wiesbaden,
h.janz@wiesbaden.ihk.de



5. WIESBADENER ARBEITSRECHTSTAG DER IHK

Fachkräfte „rechtssicher“

Endlich wieder Arbeitsrechtstag in der IHK!

Rechts-Spezialisten erläuterten den rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, was bei der Fachkräftegewinnung im In- und Ausland zu beachten ist.

Josh Schläsius



RA Thomas Dick, Beate Scheibig, Gabriele Wörner vom BWHW und RA Andreas Riedel

Im Fokus der Tagung standen aktuelle juristische Fragestellungen rund um das Arbeitsrecht und dessen Auswirkungen auf das Recruiting. Die Referenten stellten arbeitsrechtliche Instrumente zur Fachkräftegewinnung vor und zeigten auf, wie Arbeitgeber den Balanceakt zwischen gesetzlichen Regelungen und der Rekrutierung von Fachkräften meistern können. Dabei wurden sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen bei der Mitarbeitergewinnung thematisiert. Wichtige Aspekte waren die Gestaltung der Arbeitszeit und der Mitarbeiterbindung.

Rechtsanwalt Thomas Dick beleuchtete die aktuelle gesetzliche Lage zur Arbeitszeiterfassung und die rechtlich geschickte Gestaltung flexibler Arbeitszeitmodelle. Er stellte verschiedene „Your Choice Modelle“ vor und machte deutlich: „Wer als

attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden will, wird offen für kreative Lösungen sein müssen.“ Er lobte den offenen Austausch mit den Teilnehmern bei der Veranstaltung.

Gabriele Wörner, Koordinatorin beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V., Region Rhein-Main (BWHW), erläuterte, worauf Unternehmer achten müssen, wenn sie Fachkräfte aus dem Ausland einstellen möchten. „Es gibt noch viele bürokratische Hürden. Trotzdem lohnt es sich für Unternehmen, Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen.“

Rechtsanwalt Andreas Riedel bot den Zuhörern einen unterhaltsamen Überblick zu Probezeitregelungen, Boni und Gratifikationen. Er gab wertvolle Hinweise zu Fallstricken bei der Vertragsgestaltung im Rahmen von Mitarbeiterbindungsklauseln. „Die Vermittlung meines Know-hows an die lokalen Unternehmer macht für mich den besonderen Reiz des Arbeitsrechtstags der IHK Wiesbaden aus,“ erklärte er. Im Anschluss standen der persönliche Austausch und das Networking auf dem Programm. ■

Beate Scheibig, IHK Wiesbaden
b.scheibig@wiesbaden.ihk.de



Josh Schläsius

Abschlussprüfung Sommer 2025

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen die Abschlussprüfung **Sommer 2025** in den kaufmännischen und industriell-technischen Ausbildungsberufen von **Mai bis Juli 2025** durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden sind bis spätestens **1. Februar 2025** im Geschäftsbereich Bildung der Industrie- und Handelskammer einzureichen.

Anträge auf Externenprüfung und vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung sind bis spätestens 15. Januar 2025 zu stellen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zur **Sommerprüfung 2025** sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden bzw. können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (bzw. Ausbildungsstufe) bis zum **30. September 2025** endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem **30. September 2025** endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die aufgrund ihrer einschlägigen Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen, (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK- Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen,
 - bei dem Antrag auf vorzeitige Zulassung zur

Prüfung das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden,

- dem Antrag für die Externenprüfung die Bescheinigung über die bisherige Berufstätigkeit und über die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) beizufügen,
- die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

Prüfungstermine

Industriell-technische Ausbildungsberufe:

13. Mai und 14. Mai 2025 schriftliche Prüfung

2. Mai bis 30. Juni 2025 Zeitraum für die praktischen Prüfungen

Prüfungstermine

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

6. Mai 2025, 1. Prüfungstag

Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie T1, Fachleute für Systemgastronomie T1, Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft, Kaufmann/-frau im Einzelhandel T1, Koch/Köchin T1, Verkäufer/-in.

7. Mai 2025, 2. Prüfungstag

Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Fachlageristen, Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie T2, Fachleute für Systemgastronomie T2, Floristen, Gestalter/-in für visuelles Marketing, Hotelfachmann/-frau T2, IT-Berufe, Kaufmann/-frau für Büromanagement T2, Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien, Kaufmann/-frau für Hotelmanagement T2, Kaufmann/-frau im E-Commerce T2, Kaufmann/-

frau im Einzelhandel T2, Koch/Köchin T2, Kosmetiker/-in, Servicefachkraft für Dialogmarketing, Tierpfleger/-in, Weintechnologe.

6. und 7. Mai 2025,

1. und 2. Prüfungstag

Automobilkaufmann/-frau T2, Bankkaufmann/-frau T2, Buchhändler/-in, Drogist/-in, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung, Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Hauswirtschaftler/-in, Immobilienkaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Dialogmarketing, Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement, Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation, Kaufmann/-frau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen, Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Medienkaufmann/-frau, Personaldienstleistungskaufmann/-frau, Servicefachkraft für Schutz und Sicherheit, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau.

Die **praktischen bzw. mündlichen Prüfungen** in den kaufmännischen und verwandten Berufen finden voraussichtlich **im Juni 2025** statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter www.aka-nuernberg.de und www.ihk-pal.de.

Wiesbaden, den 15.10.2024

Profitieren Sie von unseren vielfältigen, praxisnahen Online-Weiterbildungen in Ihrer Branche, damit der nächste Schritt auf der Karriereleiter gelingt.

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in

Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in

Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in

Geprüfte/-r Veranstaltungsfachwirt/-in

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in

Ansprechpartnerin: Judith Naethe
0261 30471-78 | naethe@ihk-akademie-koblenz.de

IHK-Akademie Koblenz e.V. | Josef-Görres-Platz 19 | 56068 Koblenz
www.ihk-akademie-koblenz.de

Beratung und weitere Informationen:



IHK Akademie Koblenz
Ausgezeichnet weiterkommen.



In Siebenmeilenstiefeln zum Jahresende

Es geht voran in der 261. Vollversammlung: Nach Beginn der neuen Amtszeit im Frühjahr werden nun auch die Ausschüsse aktiv. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag setzt sich ein für den Bürokratie-Abbau. Und für die IHK Wiesbaden geht ein dynamischer Herbst mit erfolgreichen Veranstaltungen zu Ende.



Vizepräsidentin **TATJANA TRÖMNER-GELBE** leitete in Vertretung von Präsident Jörg Brömer durch die Sitzung. Sie berichtete über die Präsidenten-Besuche bei Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende und Landrat Sandro Zehner. Auch fanden in den letzten Wochen Gespräche mit anderen Industrie- und Handelskammern in Hessen sowie der Architektenkammer statt. Daneben wurden die Fraktionsgespräche fortgeführt und erste Gespräche mit den Oberbürgermeister-Kandidatinnen und Kandidaten initiiert. Im Anschluss konnte Tatjana-Trömner Gelbe eine Neuverpflichtung für die Vollversammlung durchführen: Für Alexandra Groß (Fink & Fuchs AG), die ihr Mandat niedergelegt hat, rückte Hans-Joachim Kiefer (Universum Verlag GmbH) nach. Darüber hinaus präsentierte Tatjana Trömner-Gelbe Zahlen zu den erfolgreichen IHK-Veranstaltungen im Spätsommer und Herbst: Die Vernissage zur Ausstellung „Women in Leadership“ verzeichnete über 130, der Startup-Slam der Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden fast 400 Gäste.



Fotos: Andreas Schlöter

B. Krabe



Hauptgeschäftsführerin **SABINE MEDER** berichtete vom Grand Opening des Kreativ- und Innovationszentrums im Alten Gericht. Auf Grundlage dreier Vollversammlungs-Beschlüsse unterstützt die IHK seit 2015 das Projekt aktiv, ebenso wie die Stadt Wiesbaden, die Wirtschaftsförderung und die Nassauische Sparkasse. Im Anschluss stellte sie eine weitere öffentlichkeitswirksame Veranstaltung vor: Die Teilnahme der IHK Wiesbaden an der Initiative Kunst.privat! des hessischen Wirtschaftsministeriums holte auch dieses Jahr ein ganz neues Publikum ins Erbprinzenpalais und ermöglichte so wichtige und direkte Erstkontakte.

B. Krabe



FRIEDEMANN GÖTING, Geschäftsführer Beratung, leitete die Vollversammlung durch die Berufung der neuen Ausschüsse. Diese übernehmen die wichtige Aufgabe, die IHK Wiesbaden und die Vollversammlung zu beraten. In der 261. Sitzung wurden die Personalien des Wahlausschusses, des Wirtschaftsausschusses und des Berufsbildungsausschusses bestätigt. Die fachliche Beratung übernehmen für diese Legislatur die Ausschüsse Faire Wirtschaft, Globale Wirtschaft, Junge Wirtschaft, Kreative und Kulturelle Wirtschaft, Nachhaltige Wirtschaft und Regionale Wirtschaft. Ihre Vorsitzenden werden in aktuell laufenden Sitzungen durch die Ausschüsse bestimmt und im Dezember durch die Vollversammlung berufen.



Grünes Marketing, digital gedacht

MICHAEL VOLKMER, Geschäftsführer Scholz & Volkmer GmbH, präsentierte in der Unternehmensvorstellung seine Kreativagentur. Ihre Kundenprojekte mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit werden digital und mit viel kreativer Überraschung umgesetzt – von der App fürs Bezahlen mit Fahrradkilometern bis zur Kampagne für frische Luft im Wiesbadener Stadtverkehr. Michael Volkmer ist zudem Veranstalter der see-Conference in Wiesbaden, die mit jährlich über 800 Teilnehmenden eine von Deutschlands größten Design-Konferenzen ist. Ihr Thema wird im kommenden Jahr World Design Capital 2026 (WDC) sein. Und so diskutierte die Vollversammlung im Anschluss vor allem über mögliche Beiträge aus der Wirtschaft zum Großprojekt WDC, das das demokratische Zusammenleben beflügeln und, ähnlich wie eine Bundesgartenschau oder das Label Kulturhauptstadt, Infrastruktur und Tourismus in der Metropolregion um Frankfurt und Wiesbaden stärken soll. Das Thema wird vom Ausschuss Kreative und Kulturelle Wirtschaft begleitet und die IHK Wiesbaden plant dazu eine weitere Informations-Veranstaltung im Frühjahr 2025.



Hessenweit für Bürokratie-Abbau

Der Geschäftsführer des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK), **FRANK ALETTER**, berichtete über die Arbeit der Dachorganisation der hessischen Industrie- und Handelskammern und nannte hier u.a. die Übergabe des Weißbuchs zum Bürokratie-Abbau an Michael Pentz, Hessischer Minister für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung. Das Weißbuch war in Zusammenarbeit mit anderen hessischen Kammerorganisationen erstellt worden. Außerdem stellte Frank Aletter den Bürokratie-Melder des HIHK vor, über den Unternehmen konkrete Belastungen melden können. Wie wichtig es ist, die Forderungen nach weniger Bürokratie mit mahnenden Fallbeispielen zu unterfüttern, zeigte auch die anschließende Diskussion. So habe der „Digitale Produktpass“, der die Herkunft und Entsorgbarkeit aller Komponenten listet und ab 2027 für zahlreiche Branchen verpflichtend wird, in der Medizintechnik bereits zum Wegfall kritischer Produkte geführt. Insgesamt bestätigte die Vollversammlung, dass Bürokratie-Abbau eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre sein wird. ■

Hannah Janz, IHK Wiesbaden
h.janz@wiesbaden.ihk.de

Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.



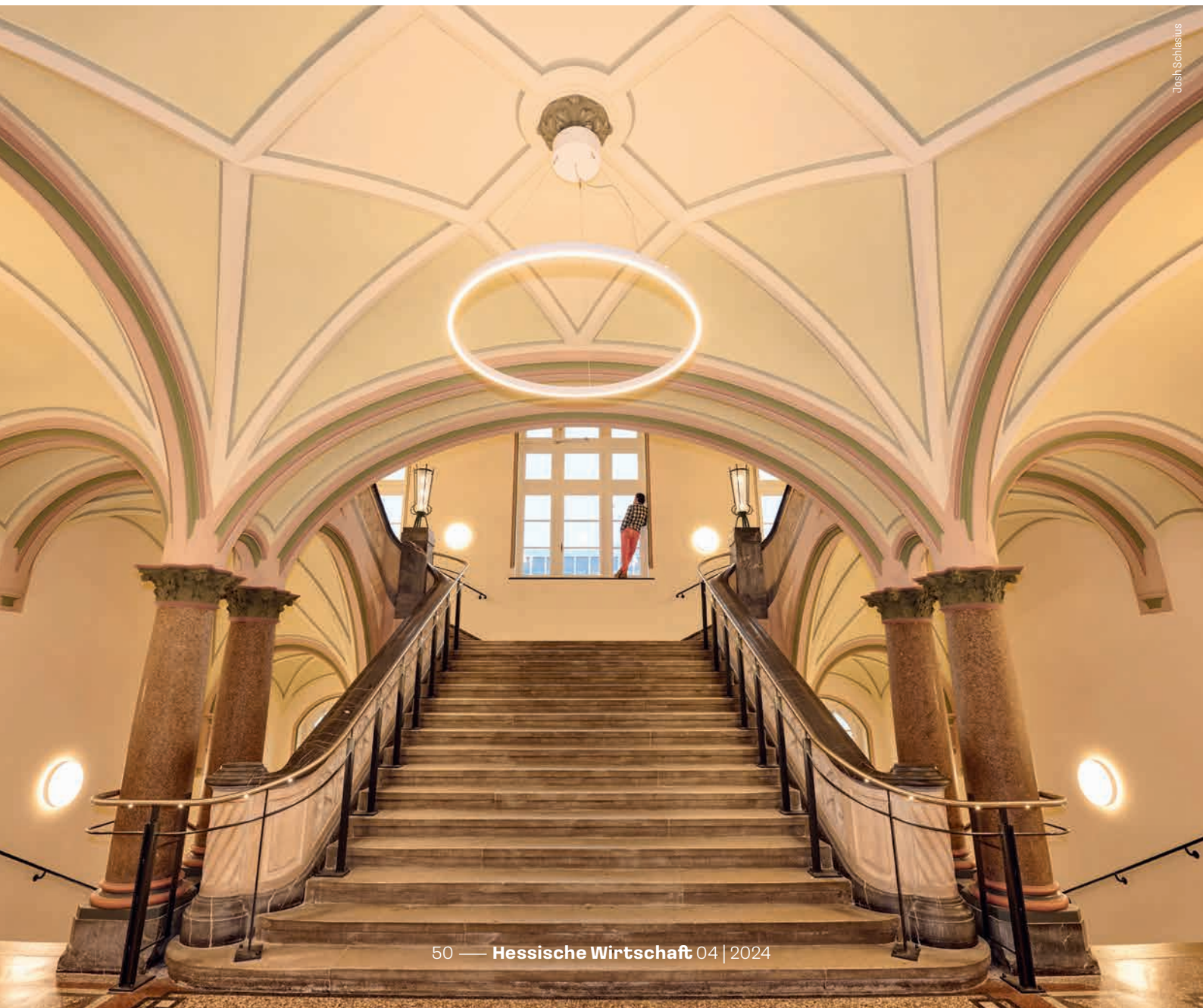
Altes Gericht Wiesbaden Mitte

„Nach fast zehnjähriger Vorarbeit endlich offiziell eröffnet: Der Heimathafen im Alten Gericht ist ‚Hub für gutes Leben und Arbeiten‘. Hier trifft Familienunternehmen auf Startup, Kreativität auf Gründergeist und Innovation auf gesellschaftliche Verantwortung. Das Wichtigste am neuen Heimathafen sind die Menschen, die hier zusammenkommen: #VonVielenFürViele ist die Grundidee des Alten Gerichts. Ein Ort, der von vielen ermöglicht wurde, wird nun zu einem Ort für viele. Er wird seine Nutzer dabei unterstützen, sich neu auszurichten, Neues zu wagen: ob Gründung eines Unternehmens, eines sozialen Projektes oder mehr: Hier entstehen Ideen!

Im Alten Gericht gibt es auf 3.000 Quadratmetern viel Raum für Zukunft: Elf Konferenz-Räume für Tagungen, Workshops und Veranstaltungen, die von zahlreichen Firmen und Vereinen in der Umgebung genutzt werden. Im Coworking Space arbeiten an 120 flexiblen Arbeitsplätzen Selbständige, Kreative, Angestellte und Gründer:innen – schon über 30 Startups und Gewerbe Gründungen haben ihren Sitz ins Alte Gericht verlegt – oder gleich hier gegründet.“

Dominik Hofmann, Gründer und Geschäftsführer der Heimathafen GmbH, ist seit langem eine prägende Figur der Wiesbadener Gründungs-Szene. Der Diplomkaufmann und Publizist ist Vater dreier Töchter und verheiratet mit einer Künstlerin:

„Unser Ziel ist es, den Heimathafen zu einem Knotenpunkt für nachhaltiges Wirtschaften und kreatives Arbeiten zu machen. Business als Kraft des Guten!“ Hofmann und der Heimathafen verfolgen dabei bewusst einen partnerschaftlichen, co-kreativen Ansatz und laden interessierte Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft ein, das Alte Gericht zu einem Zukunftsort für Wiesbaden zu machen – hin zu einer lebenswerten Gesellschaft und zukunftsfähigen Wirtschaft.



Josh Schlaus

MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Stahlhallenbau

Stahlhallenbau - seit 1984

02651 96 200 Fax 43 370



ANDRE-MICHELS+CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

Anzeigen-Hotline:

069/42 09 03-75

verlag@zarbock.de

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.



www.time-info.de - 06151 33 90 97

Werbeartikel

BITTE KEINE WERBUNG!

Was sonst auf Briefkästen klebt, ist unser Maßstab!

IDEAntity GmbH

Werbeartikel mit Identität

ideantity.de

Immobilien

Ihr Verkaufsexperte

 **Hildebrand Immobilien**
Der Makler Ihres Vertrauens

Wir stehen für Immobilienvermittlung auf höchstem Niveau. Seit fast 60 Jahren bringen wir Verkäufer und Käufer zusammen.

☎ 0611 - 450 77 81
www.hildebrandimmobilien.de

Werbetechnik

DRUCK & BESCHRIFTUNGEN
SCHILDER & AUSSENWERBUNG
MOBILE PRÄSENTATIONEN
LED-LICHTWÄNDE



DIGIFANT
WERBETECHNIK

WIESBADEN
T 06122 9099-300
www.digifant.com

Elektroservice

 **ELEKTRO HINNENBERG**
Walter Hinnenberg und Co. Nachf. GmbH

Stielstraße 18, 65201 Wiesbaden
Telefon 0611/26 06 07
Telefax 0611/26 06 09
www.hinnenberg.de

 Qualifizierter Meisterbetrieb

Präsentationsmappen

mappenmeister.de

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

25% Rabatt auf Ihren ersten Druckauftrag | Code: 8H3E4W5i

Anzeigenschluss für die
Februar-Ausgabe:



Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter:

069 / 42 09 03 - 75

verlag@zarbock.de



welt

Januar 2024

BESTE BANK IN HESSEN

– Beratung Firmenkunden – Gold –

**Nassauische
Sparkasse**

Im Test: ca. 1.000 Bankfilialen in
Deutschland in 2023

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

Reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungslösungen
für die digitale Transformation.



Naspa

Nassauische Sparkasse

Weil's um mehr als Geld geht.